

Bote von der Ybbs.

Beitrag: **Ein Volk, ein Reich!**

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig 8 — Halbjährig " — Vierteljährig " 2.40 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlag. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig 8 — Halbjährig " — Vierteljährig " 2.30 Einzelnummer 20 Groschen.
--	---	--

Nr. 18.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 8. Mai 1925.

40. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 477/12. **Wahlbehörden**
für die Neuwahl der Gemeindevertretung der Stadt
Waidhofen a. d. Ybbs.

I. Stadtwahlbehörde.

Wahlleiter: Friedrich Ritschl, Amtsrat.

Beisitzer:

1. Dr. Karl Hanke, Rechtsanwalt.
2. Anton Schachner, Schlosser.

Ersatzmänner:

1. Rudolf Hirschmann, Kaufmann.
2. Franz Berger, Werksbeamter.

II. Sprengelwahlbehörden.

Wahlsprenzel I.

Wahlleiter: Franz Steininger, Weinhändler.
Ersatzmann: Leopold Greiner, Rechnungsrat.

Beisitzer:

1. Fritz Bucheder, Werksbeamter.
2. Hans Blaschko, Spenglermeister.
3. Dr. Alois Schöller, Professor.

Ersatzmänner:

1. Anton Gabler, Wertmann.
2. Leopold Stummer, Druckerei-Faktor.
3. Josef Handlberger, Holzarbeiter.

Wahlsprenzel II.

Wahlleiter: Franz Weninger, Schlosser.

Ersatzmann: Johann Weninger, Konsumvereins-
angestellter.

Beisitzer:

1. Josef Berger, Pensionist.
2. Eduard Seeger, Stadtbaumeister.
3. Dr. Thomas Mayr, Professor.

Ersatzmänner:

1. Johann Streicher, Bahnrichter.
2. Dr. August Kaltner, Tierarzt.
3. Eduard Claucig, Kaufmann.

Wahlsprenzel III.

Wahlleiter: Franz Friedekth, Maler.

Ersatzmann: Johann Leitner, Bauarbeiter.

Beisitzer:

1. Franz Bobal, Bahnangestellter.
2. Richard Rappus, Beamter.
3. Stefan Kirchwegger, Maschinist.

Ersatzmänner:

1. Franz Sperrer-Prieler, Schlosser.
2. Leo Schönheinz, Drogist.
3. Rudolf Brauneis, Professor.

Wahlsprenzel IV.

Wahlleiter: Alois Ender, Professor.

Ersatzmann: Ing. Robert Brandis, Professor.

Beisitzer:

1. Johann Vorlauser, Schlosser.
2. Franz Reisinger, Pensionist.
3. Karl Schindler, Magister.

Ersatzmänner:

1. Karl Prashinger, Industrieangestellter.
2. Franz Gelbenegger, Maurer.
3. Rudolf Völker, Lehrer.

Wahlsprenzel V.

Wahlleiter: Gustav Kreischmar, Kaufmann.

Ersatzmann: Roman Hirschlehner, Direktor.

Beisitzer:

1. Eulogius Haberl, Kontrollor.
2. Gustav Wittmayer, Beamter i. P.
3. Franz Kirchwegger, Schlosser.

Ersatzmänner:

1. Michael Bandl, Drahtzieher.
2. Heinrich Ellinger, Kaufmann.
3. Johann Kreuzer, Beamter.

Wahlsprenzel VI.

Wahlleiter: Josef Brandtetter, Sägewerksbesitzer.

Ersatzmann: Dr. Richard Fried, Rechtsanwalt.

Beisitzer:

1. Georg Sturm, Dreher.
2. Johann Wolke, Hofrat.
3. Michael Wurm, Bez.-Straßen-Obmann.

Ersatzmänner:

1. Hans Woidrich, Elektriker.
2. Ignaz Inzühr, Kaufmann.
3. Peter Jarzl, Uhrmacher.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. Mai 1925.

Der Wahlleiter:
Ritschl m. p.

An die Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs!

Hindenburgfeier und Anschließtundgebung · Fackelzug

veranstaltet von den völkischen Vereinen von Waidhofen a. d. Ybbs

Dienstag den
12. Mai 1925
8 Uhr abends

Sammelplatz: Hotel Inzühr

Der Roland von Berlin.

Roman von Willibald Alexis.

39. Fortsetzung.

„Würdest du das dem Kurfürsten selbst ins Gesicht sagen?“

„Warum nicht? Was des Kaisers ist, ist des Kaisers, und was mein ist, mein. Der Kurfürst mag seinen Leuten befehlen; aber ich hab' nichts von ihm zu Lehn. Das ist auch schlimme Rede von Euch, wißt Ihr's, Junker. Der Kurfürst, als ich's mir habe sagen lassen, möchte die Räuber auch gern fangen; aber sein Arm ist nicht lang genug. Nun, so einer seinen eignen Arm an des Kurfürsten seinen ansetzt, so mein' ich, 's wird ihm auch nicht unrecht sein. Nichts für ungut, Herr Junker, das mein' ich vom Kurfürsten.“

Der Ritter wandte sich auf seinem Pferde etwas um und lächelte zu Otto Schliesen; dann sprach er: „Nun, freut es mich, daß du den Kurfürsten so gut kennst. Wär's doch möglich, daß du ihn heut' noch im Walde träffst, da er hier auf der Jagd ist. Aber, Gesell, nimm dich in acht, daß du nicht gar den Landesherrn für den Dieb greiffst, den du suchst.“

Dann wandte sich der Herr und wollte fortreiten. Aber plötzlich kehrte er um und sprach: „Hätt' ich doch bald vergessen, daß du Räuber aufsuchst, und muß mich am Ende bei dir entschuldigen, daß ich dich so lange auf falscher Fährte aufhielt. Mag's doch aber sein, daß ich dir helfen kann. Also, wenn's dir recht ist, sag' mir in Wäld, wie es mit der Sache steht!“

Da erzählte Henning, der nun auch wieder zu Kopf saß, alles, was er wußte, wie sie den Hans Makeprang in der Nacht angefallen und ausgeplündert, wie er mit den zweihundert Berlinern ausgezogen, und wie er sie

verteilt hatte und gestellt, und sie fahen hoffte, wenn er sie noch im Walde antreffe.

Zu dem nickte der Ritter wohlgefällig, denn er billigte im Sinn, was Henning getan, und sprach bei sich: „Der hat getan, wie ein fürsichtiger Feldherr.“

Dann sagte er aber laut: „Nun Gesell, ans Werk. Ich reite zum Kurfürsten, und wenn er hört, welsch andere Jagd in der Heide los ist, wer weiß, ob er nicht selbst dazu blasen läßt.“

Zwei und zwanzigstes Kapitel.

Wo der große See, den die Havel bei Spandow bildet, gegen Morgen und Mitternacht weit in den Wald einschneidet, umgrenzten ihn sandige Höhen, mit hohen, knorrigen Kiefern bewachsen. In einer der Buchten, von früheren Winterströmen gerissen, die aber schon dazumal auch nicht ein kleines Bächlein zurückgelassen, sah es so wüst und wild aus, daß man sie heut' nicht wieder erkennen würde. Die Wände waren schroffer, von Lehmschichten und den tausendfach verschlungenen Wurzeln zusammengehalten; die hat nun Schnee und Regen längst heruntergespült, die alten Bäume sind gefällt, die Wurzeln, gefault und vertrocknet, hielten nicht mehr die Erdschichten zusammen, und die Winterwässer schlemmten Sand und Kies und Lehm dem See zu. Wo ein jäher Grund war, da ist iht nur eine schwache Senkung; spärlich sind die Seiten mit Gras und Heidekraut überwachsen, die Kieferbüsche auf dem gelockerten Boden streben nicht mehr zu himmelhohen Stämmen empor. Dazumal wucherte mannshohes Farnkraut aus dem Boden, ein Versteck den Blindschleichen und Schlangen und allerhand giftigem Gewürm; aber auch dem Geächteten und Räuber, der in jedem Walde, bis ihn die Hunde aufstöberten, eine zeitweilige Freistätte fand. Wo jetzt trodene Tiefen sind, trichterförmig eingehend in die Erde, nur das hellere Grün am Boden als an den sonnenverbrannten Wänden verrät den ehemaligen Wassergrund; da waren tiefe stehende Gewässer, die

Zucht von Schlangen und Getieren, so jetzt verschwunden, und hohes Schilf umkränzte sie; ein unfehlbares Versteck den Verfolgten, für viele, die sich unvorsichtig zu weit wagten, ein ewiges. Diese Moore und Wasser-tümpel allüberall; daher fanden bewaffnete Flüchtlinge in den Wäldern stets eine natürliche Festung, aus der nur Hunger und Uebermacht sie vertrieb. Und die Tritte des Verfolgers verriet das hohe Laub am Boden, das keine Harke fortkehrte, das übermooste Reisig, die gebrochenen modernden Stämme. Schuhhoch versank der schwere Fuß in die tieferen Gegenden der Heiden, und das Lauscherohr des Verfolgten hörte ihn von weitem.

Auch lagen in jenen Zeiten auf allen Aedern und in den Heiden umher noch eine Masse mächtiger Feldsteine, bis zu mannshohen Granitgeschleiben, angeschwemmte Trümmer von den Gebirgen des Nordens, aus urweltlichen Erdstürmen.

Auch in dem Grunde am See lagen noch mehrere. Zweie übermannshoch standen sich so gegenüber, daß man von fern sie für eins hielt. Und wenn man nahe kam, schwor man auch darauf, daß sie eins gewesen. Entweder hatte der Sturz von einer Höhe, die nicht mehr da war, oder der Blitz sie gespalten, und mit den beiden graden Wänden, die zueinander gehörten, bildeten sie eine enge Gasse. Das war ein rechter Schlupfwinkel für solche, die der Menschen Augen, und mehr die der Gerechtigkeit flohen. Und nun, wenn's Winter ist, und der Winter sein grauestes Kleid übergezogen hat, und die Wolken, finsterner, wo sie über ein finstere Land ziehen, und genährt vom Atem seiner Sümpfe, sich schwer niederlassen auf die Täler und Hügel, und eine kalte feuchte Luft dein Antlitz giftig anhaucht, und die Krähen über dir in den knorrigen, weitverzackten Nesten der alten roten Kiefer sich niederlegen, und wieder aufrauschen, unheimliche Gäste, böse Nachbarn, schlimme Vorbedeutungen, und es seufzt der See, den du aus der Schlucht siehst, dumpf und unheilvoll, das

Bericht

über die Gemeinderatsitzung vom 2. Mai 1925.

1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Sitzung. Vizebürgermeister Schilcher verlangt die Festlegung seiner Begründung in der Präliminardebatte bezüglich der Post Amtstierarzt in der Verhandlungsschrift, worauf ihm der Bürgermeister erwidert, daß in der letzten Sitzung beschlossen wurde, die Sitzungsprotokolle, weil zu umfangreich, nur mehr auszugswise zu veröffentlichen. Im Original, welches aufliegt und verlesen wird, sind seine Ausführungen vollkommen enthalten. Nach längerer Wechselrede wird der Antrag Schilcher von der Mehrheit abgelehnt und die Verhandlungsschrift genehmigt.

2. Mitteilung der Einläufe und Bericht des Vorsitzenden. Eingebacht wurde ein Dringlichkeitsantrag der Wirtschaftspartei, gefertigt von St.-R. Kirchwegger und den G.-R. Stumpf und Pitter wegen Einreichung der Stadt Waidhofen a. d. Y. in die Wiener Ortsklasse. Der Bürgermeister begründet ebenfalls die Dringlichkeit und verweist darauf, daß kleinere Orte in die Wiener Ortsklasse eingereiht, wogegen Waidhofen wieder nicht berücksichtigt wurde. Die Dringlichkeit wird angenommen. Dankschreiben des n.-ö. Landesjugendamtes für die Zuweisung von 200 Schilling zur Förderung der Mutterberatungsstelle. Wird zur Kenntnis genommen. Der Bürgermeister berichtet weiters, daß Stadtrat und Finanzausschuß wegen Anschaffung eines Sanitätsautos beraten haben; wenn die notwendigen Mittel vorhanden sind, wird ein solches angekauft werden. An die Arbeitslosen wurden 900 Schilling und die Kleinrentner 500 Schilling als Ostergabe verteilt. Der Turmwächter Georg Reitmayer hat am 1. Mai seinen Dienst angetreten. Die Kommission für die zu errichtende Liegehalle im Krankenhause fand statt und haben sich keinerlei Anstände gegen das Projekt ergeben. Weiters bringt der Bürgermeister zur Kenntnis, daß er und Vertreter der Landgemeinde und der Gemeinde Hbsitz sich zu den kompetenten Stellen nach Wien behufs Stellungnahme wegen der geplanten Auflösung des hiesigen Steueramtes begeben; ferner, daß auch heuer eine Pfingstfammlung zu Gunsten der Jugendfürsorge eingeleitet wird und ersucht alle um Unterstützung und Beteiligung.

3. Aufnahmen in den Heimatsverband aus dem Titel der Erziehung. Bonetti Eleonore, Escher Marie, Moißl Johann, Sengseis Christine, Steiner Barbara und Ton Anton. Mit Ausnahme des Ton Anton, welcher eine Armenunterstützung bezog, werden sämtliche in den Heimatsverband aufgenommen.

4. Neuwahl des Vorsitzenden und Stellvertreter der Wohnungskommission. Nachdem die Funktionsdauer der Wohnungskommissionsmitglieder mit Ende April laufenden Jahres abgelaufen, ist die Neuwahl des Vorsitzenden und Stellvertreter vorzunehmen. Es werden neuerlich wieder St.-R. Kirchwegger zum Vorsitzenden und St.-R. Ströcher zum Stellvertreter einstimmig gewählt.

5. Festsetzung der Kanaleinmündungsgebühren. Seitens des Stadtrates und Finanzausschusses wird beantragt, die Kanaleinmündungsgebühren für die verbaute Fläche pro laufenden Meter mit 4 Schilling und für die unverbaute Fläche pro laufenden Meter mit 2 Schilling festzusetzen. Einstimmig angenommen.

6. Ansuchen der Gastwirtgenossenschaft um Nachlaß der Fremdenzimmerabgabe. Vom Stadtrate und Finanzausschusse wird beantragt, dieselbe um 5 Prozent zu ermäßigen. Nach einer längeren Debatte wird be-

schlossen, die Fremdenzimmerabgabe ab 1. Juli 1925 mit 25 Prozent festzusetzen.

7. Ansuchen der Feuerlöschgesellschaft um Widmung eines Preises für das heurige Festschießen. Der Antrag des Stadtrates und Finanzausschusses zu diesem Zwecke 500 Schilling zu bewilligen, findet einstimmige Annahme.

8. Protest an die niederösterreich. Landesregierung gegen den geplanten Gesetzentwurf betreffend Leistung von Schulbeiträgen. Ueber Ersuchen der Stadtgemeinde Kornneuburg, gegen den geplanten Gesetzentwurf, demzufolge die Gemeinden verpflichtet werden sollen, an den n.-ö. Landesfond zur Bestreitung des Schuletats einen bestimmten Beitrag zu entrichten, Stellung zu nehmen, wird einstimmig beschlossen, auch von hier einen gleichlautenden Protest wie diese an die n.-ö. Landesregierung zu richten.

9. Entschlieung an das Bundesministerium für Unterricht betreffend die Unterrichtsreform. Nach Verlesung wird dieselbe ohne Einwendung einstimmig angenommen.

10. Wahl von 6 Mitgliedern in die Feuerbeschaukommission. In dieselbe werden gewählt: Kirchwegger, Streicher, Gerhardt, Wurm, Stumpf und Dobrofsky und zu deren Ersatzmännern: Hochegger, Lachner, Lindner, Pitter, Steiniger und Steinmaßl. Nachdem noch einige Anfragen in Elektrizitätswerksangelegenheiten behandelt werden und der eingebrachte Dringlichkeitsantrag einstimmig angenommen wird, folgt vertrauliche Sitzung.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Die Länderkonferenz soll am 9. Mai zusammentreten, denn die Regierung will noch vor der Junitagung des Völkerbundrates ihre Verpflichtungen einlösen. In den letzten Tagen sind die Dinge so weit gediehen, daß das sogenannte „kleine Programm“, Beseitigung der Doppelgeleisigkeit der Landesverwaltungen, Ausdehnung der Kontrolle des Rechnungshofes auf die Länder, ferner der Verzicht der Länder auf die Beharrungsbeschlüsse bei Differenzen mit der Regierung über Landessteuergesetze, keinen allzu großen Schwierigkeiten mehr begegnen dürfte. Die weitergehenden Wünsche des gemäßigten Föderalismus hinsichtlich der Verländerung der Hoheitsbeamtenschaft und der Hoheitsverwaltung sind jedoch ihrer Erfüllung nicht näher gekommen, da sie bei den Großdeutschen auf prinzipielle Gegnerschaft stoßen und bei den Sozialdemokraten und einem Teil der Christlichsozialen keine Unterstützung finden.

Weit mehr als die Länderkonferenz, die sich nur als Vollzugsorgan der Regierung für das Genfer Abkommen herausstellt, erregen die angeblichen Schritte Jugoslawiens die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit. Es ist leider eine Tatsache, daß von Wien aus in den Balkanstaaten durch eine kommunistische Zentrale die umstürzlerische Bewegung geschürt wird. Man will nun durch einen diplomatischen Schritt, möglicherweise durch einen gemeinsamen Schritt der Staaten der kleinen Entente die Aufhebung des Asprechtes für die ausländischen, besonders aber jugoslawischen Kommunisten fordern. So sehr wir auch eine Ausweisung der meist jüdischen Kommunisten begrüßen würden, so können wir dennoch eine Einmischung in unsere inneren An-

gelegenheiten dennoch nicht ruhig hinnehmen. Handelt es sich auch heute um meist unerwünschte Elemente, so kann es sich morgen vielleicht um Personen handeln, die die politische Welle niederdrückt und deren Freundschaft uns in späteren Zeiten sehr erwünscht wäre. Auch den Wünschen einzelner Staaten, auch uns in die „kleine Entente“ einzuzwängen, müssen wir entschieden entgegenreten. Wir wollen unabhängig bleiben, auch von der kleinen Entente, die uns doch nie als vollwertigen Partner betrachten würde und nur auf unsere Entdeutschung hinarbeiten würde. Also „unabhängig“ bis uns das große deutsche Vaterland in seine Arme schließt.

Deutschland.

Reichskanzler Dr. Luther hielt bei der Bollversammlung des deutschen Industrie- und Handelsverbandes eine Rede, in der er u. a. sagte:

„Trotz des Fortschrittes der Wirtschaft und der Grundlage einer stabilen Währung und trotz des Sachverständigenutachtens sind wir von normalen Verhältnissen noch weit entfernt. Die lebenswichtigste Frage für die deutsche Wirtschaft ist die Erhaltung der Produktion und Absatzmöglichkeit, weil letztere vielfach durch den mangelhaften Willen des Auslandes zur Uebernahme deutscher Waren und durch die zu geringe durchschnittliche Kaufkraft im Innern gehemmt wird. Die Reichsregierung muß außer den Bedürfnissen des eigenen Volkes noch die Reparationslasten aus der Wirtschaft herausziehen. Hauptfuge der Wirtschaftskrise ist die Belastung durch Steuern, die in vielen Fällen ein unerträgliches Maß angenommen hat. Sie war aber unvermeidlich, um die Stabilisierung der Währung durchzuführen.“

Sodann ging der Reichskanzler auf die Bedeutung der auswärtigen Politik für die Wirtschaftspolitik ein und sagte u. a.: „Unsere Erwartungen in der Räumungsfrage sind zu Anfang dieses Jahres enttäuscht worden und das Deutschland angetane Unrecht besteht noch immer. Seit dreieinhalb Monaten warten wir vergeblich auf eine substantiierte Begründung der Nichträumung. Hinsichtlich der Sicherheitsfrage sagte Dr. Luther: Deutschland kann in seinem entworfenen Zustande auch seinerseits mit Recht eine Forderung auf Sicherheit erheben. Es hat um so mehr ein Interesse daran, sich auf dem Vertragswege gegen zukünftige Angriffe zu schützen, als es keinen Krieg führen will und, wie jeder Sachverständige weiß, auch keinen Krieg führen kann. Es ist selbstverständlich, daß der von der Reichsregierung eingenommene Standpunkt in der Sicherheitsfrage unverändert besteht. Die Sicherheitsfrage ist übrigens ein zu schwieriges Problem, als daß es ratfam wäre, sie unnötig durch Hineinziehung anderer Probleme zu belasten. Wenn aber die Alliierten die Behandlung der Sicherheitsfrage so beschleunigten, daß sie zugleich mit der selbstverständlich nicht zu verzögernden Räumungsfrage erledigt werden könnte, und wenn auf diese Weise die gesamte Verständigung erleichtert werden könnte, so wäre das von Deutschland durchaus zu begrüßen. Die bisherigen öffentlichen Äußerungen der alliierten Staatsmänner haben wenigstens keinen grundsätzlichen Widerspruch gegenüber einer gemeinsamen Lösung der Sicherheitsfrage ausgedrückt. So bleibt die Aussicht offen, daß ein positives Ergebnis erzielt wird. Sobald diese beiden dringendsten Probleme geregelt werden, scheint mir der Weg offen zu sein zum Wiederaufbau Europas in wirtschaftlicher, politischer und moralischer Beziehung. Die deutschen Staatsmänner und Wirtschaftler werden es nie daran

Schilf beuat sich, und ein kalter Wind kommt schrillend über die Eisfläche, und du bist heimatlos und dem Gesetz verfallen. —

Die beiden, die heut' hier saßen, sahen verstört aus; und sie fuhren auf bei jedem Geräusch und blickten einer den andern an. Sie hatten, jeder mit dem Rücken gegen eine Felswand, so sich schützend vor dem schneidenden Winde, und jeder hatte das Wächteramt, hinauszuschauen nach der einen Öffnung. Zwei Pferde, abgemagert, aber tüchtige Renner, scharrten, noch etwas tiefer im Grunde, nach frischen Gräsern unter dem Schnee. Sie waren frei und mußten die Herren ihnen trauen können. Ein dritter Gaul, der gar kläglich und geschunden und zerfchlagen aussah, war noch angespannt an einem Karren, der zerbrochen dalag, und die Waren, die darauf geladen, waren halb herausgefallen und lagen zerstreut umher, allerhand bunter Plunder.

„Verdammt!“ rief unterweilen der eine, und der andere wiederholte es. Sie hatten mit Mühe ein kleines Feuer angezündet und Steine ringsum getürmt, daß es der Wind nicht verlösche; und einer um den anderen schlich heran, sich zu wärmen. Aber sie beide fuhren dazu, wenn es zu verlöschen drohte, und desgleichen, wenn die Flamme zu hoch aufsprasselte, aus Furcht, daß sie sie verraten könnte. Das hatte nun wohl gute Wege, denn die Steinwände waren hoch, und die schweren Wolken drückten den Rauch nieder, und der Rauch ward Wolke.

Da stampfte der eine, als ihm der Rauch in die Augen flog, auf die Erde, und knirschte mit den Zähnen: „Wedigo! 's ist ein Hundeleben!“

„Daß sie der Geier alle holte!“ antwortete der.

„Dreimalhunderttausendmal, die Markgrafen, die Hunde, die Jagdhörner!“ trumpfte Bussio drauf. „Daß uns der Halunke grad' heute in den Weg laufen mußte!“

„Ich sagte es gleich, Bussio!“

„Himmelstausendkreuzelement! Um die Bescherung seinen guten Namen, seine Ehre und — wer weiß was!“ Bussio fühlte um seinen Hals.

„Der Eiserner spaßt nimmer“, fiel Wedigo ein, derweil Bussio mit seinem stählernen Fuß recht ingrimmig in die ausgestreuten Waren trampelte, und verächtlich sie fortzuschleuderte.

„Solcher Plunder! Hosenlätze, Hauben, Blumenbänder für das Süßherzchen eines Bauernlummels! Darum, Sanct Mauritius! — Ich fluche nicht gern, Wedigo, aber so soll doch das heilige Kreuzdonnerwetter mit neuntausend Schwefelblammen dreinfahren! Komm, hilf mir! Ins Feuer die Lumpen! Mich ekelt's, das Zeug zu sehen.“

„Dich wird noch mehr ekeln, wenn du's riechst. Laß sein, Bussio. Der Rauch erstickt uns und es hilft nichts. Was geschehen, läßt sich nicht ungeschehen machen.“

Bussio warf sich wieder hin, und biß in die Lippen: „Das ist's ja eben. Widerfuhr mir je so was im Leben! Fünfunddreißig Jahre und ein halbes. Hab' mich zusammengenommen, wie 'ne Schnecke, die sich in ihr Haus verschließt, wie der Igel, der sich aufrollt, diese zwei Jahr über, seit der Eiserner Herr ist! Was für Gelegenheiten ließ ich vorüber: einen Warenzug der Frankfurter, so hoch bepackt, sechs Wagen, das Wasser lief einem im Munde zusammen; mit zwölf Gewappneten ich auf der Höhe und die — kerle zitternd, daß ich das Zähneklappern hörte. Hätten auf den ersten Anlauf Reißaus genommen. Ordentlich, als ob es mir der liebe Gott in die Hände spielte. Mein Vetter Gebhard kriegte den Koller. Was hilft mir's, daß ich Nein sagte — und nun muß solcher Bettleranzug uns zuführen, Lumpen, nicht wert, daß ein Edelmann drauf hosierte.“

„Ich war nicht dafür, Bussio. Ihr habt mich überredet.“

„Der Teufel war's, ich nicht. Das ist des Bösen Macht, er legt da einem ehrlichen Kerl Fallstricke, wo

er's am wenigsten erwartet. O es war niederrichtig, hundstötlich, dumm! Solchen Glendstäger, solchen Spitalfuchs anrühren. Wedigo, und wenn wir glücklich durchkommen, der Gedanke allein verfolgt mich durch mein Leben. Das ist ein Schamgefühl, das keine Weichte abtut, keine Absolution reinwäscht, an so was meine guten, ehrlichen Hände gelegt! So in einem Augenblick verspielt, was man jahrelang gesammelt! — An dem verdammten See ist's nie richtig. Die wendischen Heiden sollen, als unsere Vorfahren kamen, ihre Gözenbilder darin versenkt haben. Nachts spuken die. Ein guter Mann geht nicht gern vorüber. Der Teufel, sag' ich dir, der leibhaftige Teufel hat uns verführt.“

„Dann sprach der Teufel aus dir, Bussio. Es klang aber ganz vernünftig, was du sagtest.“

„Weiß es wohl. Es juckte in den Fingern, und ruckte bis in die Fingerspitzen, daß der Gaul so mir nichts dir nichts an uns vorüberziehen sollte, ohne Geleit, ohne Wehr und Waffen, im Walde um Mitternacht, und keine Seele sah es, recht zum Hohn für uns, eine Aufforderung auf Schimpf und Glimpf. Man kam sich selbst jämmerlich vor, ein miserabler Wicht, wenn man's zuließ. Aber so spielt die Hölle mit rechtschaffnen Leuten.“

„Hättest ihm stärker auf den Hirnschädel klopfen sollen.“

„Mochte meine Hand nicht bejudeln. Aber kommt er mir wieder ins Gehege! — Um solchen Schubbejad Männer wie wir, und grad ist — o es ist zum Zerplaken.“

Wedigo legte stöhnend den Kopf in die Hand: „Zu spät, Bussio. Die Nürnberger hängen keinen, sie hätten ihn denn vorher gefangen.“

„Ist wo es losgehen wird“, fuhr Bussio in seiner Selbstanklage fort, „eine ganz andere Jagd, mordio, wo wir unsere Rüden hegen wollten gegen die Käsekrämer, wo der Tag erscheint, da ein ehrlich adelig Herz vor Lust zappelt, da muß das passieren! Wodurch hab'

fehler lassen, ihren Teil zur friedlichen Verständigung und zur solidarischen Zusammenarbeit der Völker beizutragen.“

Die Erklärungen Dr. Luthers sind deshalb von besonderer Bedeutung, weil sie nach der Aussprache des Reichstanzlers mit Hindenburg erfolgte. Da das Kabinett Luther im Amt bleibt, ist anzunehmen, daß sie mit Zustimmung des neuen Präsidenten erfolgte. Eine plötzliche Aenderung in der deutschen Außenpolitik, irgendwelche übertriebene Experimente sind nicht zu erwarten. Die deutsche Außenpolitik bleibt in ihren Grundzügen unverändert, doch dürfte der Nachdruck, mit dem die Interessen des Reiches künftighin vertreten werden, nunmehr ein stärkerer, entschiedener werden. Der Reichstanzler hat mit besonderem Nachdruck betont, daß das Unrecht in der Räumungsfrage noch immer besteht. In der Frage der Sicherheit wies der Kanzler darauf hin, daß das entwaffnete Deutschland vielmehr Recht hat, Sicherheiten zu verlangen, als das waffenstarende Frankreich.

Polen.

In Polen soll sich eine bedeutende monarchistische Strömung bemerkbar machen, die infolge der Wahl Hindenburgs noch bedeutend gesteigert wurde. Als Kandidat für den Thron wird der Bruder der Erzherzogin Zita, Prinz Sixtus von Parma, genannt. Man erwartet daraus, daß die Vertreter des Hauses Parma-Habsburg überall versuchen, festen Fuß zu fassen, um ihr Ziel, die Wiederherstellung der Völkermönarchie zu erreichen.

Bulgarien.

Die Meldung bulgarischer Blätter, daß eine neue Mordverschwörung gegen den Zaren durch Offiziere seiner Umgebung aufgedeckt wurde und sich der bulgarische Königspalast als vollständig mit Explosivstoffen unterminiert erwiesen habe, beleuchtet die äußerst bedrohliche Situation und die schwere politische Krise, in der sich Bulgarien zurzeit befindet. Wenn auch die Ruhe durch drakonische Maßnahmen der Regierung Zankow äußerlich wieder hergestellt ist, so ist das doch in Wahrheit nur die Ruhe vor dem Sturm. Noch immer arbeiten die militärischen Zwangsgerichte und verhängen Todesurteile über Todesurteile. Der Belagerungszustand unterdrückt jede freie Meinungsäußerung und hemmt den Verkehr mit dem Auslande. Man muß aber der gegenwärtigen bulgarischen Regierung zugute halten, daß sie auf die terroristischen Methoden ihrer kommunistischen Gegner kaum anders antworten kann, als mit den schärfsten Maßnahmen. Die bürgerliche Regierung Zankow hat damit zunächst wenigstens erreicht, daß die Opposition einigermaßen still geworden ist und sich ohne Widerstand in den Ausnahmezustand gefügt hat.

Der Konflikt Bulgarien-Jugoslawien ist vorwiegend durch Einflußnahme Italiens, das ängstlich bedacht ist, daß seine Stellung gegenüber seinem Nachbarn nicht geschwächt wird, beigelegt. Der bulgarische Außenminister Witow hat darüber sich geäußert, daß Italien zum zweitenmale Bulgarien gerettet hätte.

England.

Mit 28. April hat England seine schon seit fast einem halben Jahre angekündigte Rückkehr zur Goldwährung endgültig vollzogen. Seine rund zwei Jahre im Gange befindliche Währungsconsolidierung hat nach schwerster Inflationszeit in Europa damit eine ihrer wertvollsten und dauerhaftesten Stützen erhalten. England selbst hat damit den Schlufstein seiner im Jahre 1921

begonnenen und konsequent durchgeführten Wiederherstellungspolitik gelegt. Die Wiedereinsetzung der reinen Goldwährung in England kommt in vier Maßnahmen deutlich zum Ausdruck. Erstens hat das Pfund wieder seine volle Goldparität gegenüber dem Dollar erreicht. Zweitens enthält das neue englische Budgetgesetz einen Abschnitt, in dem die Aufnahme der Einlösung sowohl der Banknoten als der Staatsnoten (Currency-Notes) in Gold durch die Bank von England festgelegt wird. Drittens wird die Bank von England nunmehr alle Ansuchen um Ausfuhrerlaubnis von Gold aus England generell bewilligen. Viertens schließlich sind jene Goldbestände (rund 27 Millionen Limer Sterling), welche bisher zur Deckung der Staatsnoten hinterlegt waren, der Bank von England übergeben worden, die einen gleich hohen Betrag ihrer Banknoten als Deckung der erwähnten Currency-Notes deponiert hat.

Wenn wir die Rückkehr Europas zur Goldwährung betrachten, so können wir feststellen, daß in den letzten zweieinhalb Jahren so viele Staaten dies getan haben, daß man dies noch im Jahre 1922 wohl nicht für möglich gehalten hätte. Allerdings sind alle Staaten mit alleiniger Ausnahme von Holland und der Schweiz, noch nicht zur reinen Goldwährung zurückgekehrt. Schweden hat noch immer ein Goldeinfuhrmonopol der schwedischen Reichsbank bestehen lassen, Deutschland und Oesterreich haben zwar alle Devisenbeschränkungen aufgehoben und die Währung stabilisiert, aber noch nicht die Barzahlung aufgenommen, Polen und Ungarn schützen die mühsam errungene Goldparität noch durch sehr strenge Vorschriften der Devisenbewirtschaftung. Nur Dänzig und Estland machen hier eine Ausnahme, wenngleich auch ihrer Goldwährung noch gewisse Schönheitsfehler anhaften.

Bereinigte Staaten.

Die allzugroße Einwanderung nach den Vereinigten Staaten hat die amerikanische Regierung dazu veranlaßt, die Einwanderungsbeschränkungen, die vorläufig provisorisch in Geltung waren, zu einer endgültigen Annahme zu empfehlen. Präsident Coolidge erklärt zwar, daß dieses Gesetz das Asylrecht beschränkt und einen revolutionären Wechsel in der früheren Politik Amerikas darstelle, jedoch sei eine Einschränkung der Einwanderung für die Vereinigten Staaten unbedingt nötig. Nach amtlicher Schätzung würden, wenn die Be-

schränkungen nicht bestanden hätten, in den letzten vier Jahren jährlich zwei Millionen Einwanderer nach den Vereinigten Staaten gekommen sein. Eine so ungeheure Menge hätte Amerika nicht assimilieren können. „Wir müssen“, so erklärte ferner Coolidge, „die neuen Ankömmlinge nicht nur in unsere soziale Struktur eingliedern, sondern wir müssen auch dafür sorgen, daß sie zur Stärkung der Schönheit unseres Landes beitragen. Gewiß sei in einer modernen Zivilisation eine ständige Einmischung der Regierung in alle Angelegenheiten des Volkes nicht wünschenswert, doch könne sie vermieden werden, wenn das Volk selbst die erforderlichen Richtlinien für sein Verhalten von sich aus aufstelle. Das könne nur ein einheitliches Volk und deshalb sei die „geistige Einigung“ der Nation wichtiger denn je.“

Wir ersehen aus diesen Äußerungen des gewiß als „freiheitlich“ geltenden und sein wollenden Amerikaners, daß man im Interesse der Nation sich unerwünschten Zustrom fernhält. Man will die „Rasse“ nicht verderben lassen und verwehrt Völkern den Zutritt, die keine Gewähr dafür bieten, daß sie sich in die Struktur des Landes einfügen. — Wenn wir in Oesterreich dasselbe tun möchten, wenn wir Ostjuden und sonstigen östlichen Elementen den Zutritt verwehren wollten, wenn wir, um unsere Hochschulen und Mittelschulen durch einen numerus clausus vor Verjudung und Verflämung schützen wollen, dann werden wir als Reaktionen, als Unduldsame verschrien und man ruft womöglich unsere Feinde gegen uns auf. Was aber noch schöner ist, unsere roten Arbeiterführer stehen für diese jüdischen Schieber ein und mißbrauchen hiezu noch unsere Arbeiter.

Japan.

Wie die Blätter aus Tokio berichten, hat die japanische Regierung beschlossen, nach Beendigung der amerikanischen Flottenmanöver bei den Hawaii-Inseln ebenfalls Flottenmanöver allergrößten Stiles abzuhalten. An den Manövern wird fast die gesamte japanische Kriegsflotte, verstärkt durch zahlreiche Luftgeschwader, teilnehmen. Dem Kriegsspiel liegt die Annahme zugrunde, daß die japanische Flotte eine Inselgruppe im Pazifischen Ozean anzugreifen und Truppen zu landen hat. Gleichzeitig ist eine Wiederholung der Seeschlacht von Tsushima, wo die Japaner den entscheidenden Sieg über die russische Flotte errangen, mit den modernen maritimen Kampfmitteln vorgesehen. Der japanische Prinzregent wird dem Flottenmanöver beiwohnen. Das Manöver wird am 22. Mai beginnen.

Diese Manöver, die natürlich eine Demonstration gegen Amerika bedeuten, zeigen wieder einmal so recht deutlich, auf wach tönernen Füßen der „Weltfriede“ steht.

Zusammenfassung der Schätzungskommission für den Steuerbezirk Amstetten.

(Politischer Bezirk Amstetten und Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.)

Vorsitzender: Dr. Friedrich Jäger, Finanzrat und Vorstand der Bez.-Steuerbehörde Amstetten.
Vorsitzender-Stellvertreter: Dr. Johann Sterbenz, Finanzrat in Amstetten.

Mitglieder:

Vom Landtage gewählt: Josef Nagelstraßer, Landwirt und Bürgermeister in Land Haag; Johann Auinger, Landwirt und Bürgermeister in Erla; Anton Jehrmüller, Werkmeister in Amstetten. Von der Landeslandwirtschaftskammer entsendet: Ignaz Wührer, Landwirt in Windhag bei Waidhofen a. d. Ybbs; Josef Höfinger, Landwirt in Sindelburg. Von der Handelskammer entsendet: Julius Hofmann, Hotelier in Amstetten. Vom Bundesministerium für Finanzen ernannt: Josef Weiß, Kaufmann in Waidhofen a. d. Y.; Josef Humpel, Gastwirt und Landwirt in St. Peter i. d. Au; Johann Brunner, Kaufmann in Haag; Alois Hofmann, Bahnhofswirt in Amstetten; Johann Bammer, Senfwerksbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs; Heinrich Graf, Oberrechnungsrat in Amstetten.

Stellvertreter:

Vom Landtage gewählt: Franz Mayrhofer, Landtagsabgeordneter und Landwirt in Aschbach; Josef Sturm, Landwirt und Bürgermeister in Meilersdorf; Thomas Zemanek, Eisenbahner in Amstetten. Von der Landeslandwirtschaftskammer entsendet: Anton Pichler, Landwirt in Hollenstein; Karl Patschenberger, Landwirt in Dehling. Von der Handelskammer entsendet: Johann Hözl, Schlossermeister in Amstetten. Vom Bundesministerium für Finanzen ernannt: Leo Smrczka, Fabriksdirektor in Maisberg; Stefan Rauscher, Sägewerksbesitzer in Mauer; Alfred Kroiß, Kaufmann in Amstetten; Gustav Springer, Fabriksdirektor in Amstetten; Franz Schoder, Landwirt in Greinsfurt; Heinrich Rensach, Steueroberverwalter in Amstetten.

Neuregelung der Gebäudesteuer in Niederösterreich.

Wir kommen nochmals auf die Erhöhung der Mietzinssteuer zurück und stellen ergänzend noch fest, daß außer dem angeführten Vielfachen des Nettofriedenszinses auch noch 98% Fondsbeiträge und im Stadtbereiche 30% Gemeindeumlagen, zusammen also 128% von dem vervielfachten Friedenszins zu berechnen sind.

Verloren

haben Sie ein Vermögen, wenn Sie nicht mit dem echten **Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee** gekocht haben.



505

ich das verdient? frag' ich. Zween Jahre nicht die Hand gerührt. Der Marigras nickte mir freundlich zu, zog mich zu Rate. Auch mit den fränkischen Rittersn, den hochnäsigen, hatt' ich mich gestellt. Ließ nichts an mich kommen, gab ihnen alles wieder. Sie hatten Respekt. Und nun um solche Lumperei alles verdorben.“

„Merk's dir, Busso, es tut nicht gut, anders scheinen wollen, als man ist. Mancher von Unfern hat's dir verdacht. Unser Rücken ist grad', und ihrer ist krumm. Unser Gesicht, wie's der liebe Gott gemacht hat, ihres wie die Fürsten wollen. Und weißt du, warum wir in der Patsche sitzen?“

„Halt's Maul, wenn du nicht weißt, wie wir 'rauskommen.“

„Weil wir den Köpfin im Stiche liegen. Das ist der Teufel, der uns im Nacken stach.“

„Still von dem!“

„Der, wenn er bei uns war, hätte sich nicht zu vornehm gebückt; hätte den Halunken eins ins Genick geben, daß er das Aufstehn vergessen. Einen Stein um den Kopf, in den See 'rein, kein Hahn hätte gekräht. Weil wir gute Kameradschaft brachen, darum geschieht's uns. Der Zarnetow ist iho salviert, wir stecken in der Patsche.“

„s ist was Hererei dabei“, fuhr Busso nach einer Weile fort. „Lasse es mir nicht abtreten. Kennen wir nicht den Wald aus und innen, und müssen uns bei dem bißchen Schneewirbel gleich anfangs in die Irre reiten. Hätten schon vorm Hahnenschrei über Tegel hinaus sein können, und waren als es vom Turm Bier schlug, erst dort am verfluchten Plekensee. Dann die Geschichte, und aufs neue verirrt. Fünf Stunden die Kreuz und Quere in der Heide — und nun, als wir 'rauswollen, kommt uns die kurzfristliche Jagd entgegen. Hätte auch an einem andern Tag jagen können.“

„Vor den Heren hab' ich allen Respekt“, entgegnete Wedigo, „seit ich 'mal als Bub' einer nachließ mit den andern Buben vom Dorf, und wir zischten und schmissen

sie mit Steinen und Rot. Die Knechte und Leute kamen dann auch dazu, und da's der Junker tat, so meinten sie, das sei gute Gelegenheit. Richteten das alte Weib so zu, daß es liegen blieb, und drei Tage darauf eingescharrt wurde. Aber den Blick des Weibes vergess' ich mein Lebtage nicht, den sie mir aus ihren roten Augen zuwarf. Nächste Woche darauf kamen die Blattern ins Dorf. Starben siebzehn Kinder, und ich wär' auch drausgegangen, wär' meine Mutter selige nicht barfuß nach Heiligengrab gepilgert. Aber das hier war keine Hererei, Busso. Der schwere Karren war's, das lahme Vieh, das wir treiben mußten als wären wir Schinderknechte.“

„Schande über Schande!“ rief Herr Busso. „Wenn das einer vom Hof mit angesehen. Will auch nie wieder auf Gang ausgehn, das schwör' ich bei der hochgebenedeiten Jungfrau, wenn ich nicht wenigstens einen Knecht bei mir hab'.“

„Der hätte die Mähre auch nicht schneller getrieben.“

„Wärst du nur früher auf den Einfall kommen, das Pack aufzuschneiden. Mit dem Plunder uns zu schleppen, zwei Ritter, all ihr heiligen Fürbitter, 's ist zu viel.“

„Und nichts im Magen“, sprach Wedigo, „seit zwanzig Stunden. Und oben die verfluchten Krähen, die allerwegs was finden. Spotten unser.“

„Ist mein Magen weniger leer als deiner? Aber die Schande, die Schande ist's die nagt mehr.“

Der ältere und beleibtere Gefährte raffte sich plötzlich, wie von einem Gedanken aus seiner stumpferen Ruhe gerüttelt, auf, und machte sich an den umgeworfenen Karren. Seine Ahnung hatte ihn nicht getäuscht, und jubelnd hielt er ein Stück Brot in die Höhe, das er unterm Sitz gefunden.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Beispiel:

Friedensnettozins = 390 K × 400 = 156.000 K
hiezuhin 128% Zuschläge, rund 199.700 „
Summe 355.700 K

Zahlbar vierteljährig im Vorhinein und zwar: Am 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November 1925.
Im ganz gleichen Ausmaße ist auch für den Markt Zell die neue Mietzinssteuer zu berechnen.

Großes Eisenbahnunglück im polnischen Korridor. Der D-Zug Gndtkuhnen—Berlin entgleist. — 28 Tote.

In der Nacht zum 2. Mai ist der Schnellzug Nr. 905, der auf der Strecke Königsberg—Warschau—Berlin verkehrt und die Verbindung zwischen Ostpreußen und Deutschland durch den Danziger Korridor aufrecht erhält, in der Nähe der polnischen Bahnstation Stargard entgleist.

Die Lokomotive, der Postambulanzwagen und vier Personenwagen sind von dem 6 Meter hohen Bahndamm hinabgestürzt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind 28 Personen getötet, 12 Personen schwer verletzt und 6 Passagiere leicht verletzt worden. Der polnische Eisenbahnminister hat an die Unfallstelle eine Untersuchungskommission entsendet, welche feststellte, daß die Katastrophe durch einen verbrecherischen Anschlag verursacht wurde, denn an den Schienen sind die Muttern von den Bolzen gelöst und die Bolzen herausgezogen. Nach einer Mitteilung des Lokomotivführers soll der Zustand des Geleises an der betreffenden Stelle schon seit längerer Zeit so schlecht gewesen sein, daß die Züge nur in langsamster Fahrt passieren konnten. Trotz wiederholten Meldungen des Zugführerpersonales sei die Instandsetzung der Stelle nicht erfolgt. Schon am Tage vorher hätten sich polnische Lokomotivführer geweigert, die Strecke zu befahren.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelische Gemeinde A. B.** Sonntag den 10. Mai, halb 10 Uhr vormittags Gottesdienst; Pfarrer Fleischmann. Kein Kindergottesdienst.

* **Trauerungen.** In der Stadtpfarrkirche wurden getrauert: Am 27. April Herr Franz Huber, Schlosser, mit Fräulein Maria Nagl, Hausbesitzerstochter. — Am 2. Mai Herr Johann Wurm, Hilfsarbeiter, mit Fräulein Hermine Reumüller, Magazinaufseherstochter. — Am 3. Mai Herr Adalbert Pum, Walzer, mit Fräulein Juliane Cder, Hilfsarbeiterin; Herr Johann Leimhofer, Zimmermann, mit Fräulein Rosa Gerstl, Dienstmagd; Herr Josef Spannbauer, Holzarbeiter, mit Frau Pauline Stöghofer, Tagelöhnerin. — Am 4. Mai Herr Leopold Hopf, Holzarbeiter, mit Fräulein Aloisia Hager, Köchin, und Herr Josef Schüller, landw. Arbeiter, mit Fräulein Maria Tügerl, landw. Arbeiterin. — Am 6. Mai Herr Karl Zehner, Gärtner, mit Fräulein Wilhelmine Riegler, Private.

* **Hindenburgfeier und Anschließungsgebungen — Fackelzug.** Alle deutschbewußten Männer und Frauen, die ganze deutschbewußte Jugend, alle, die sich freuen darüber, daß der Held Hindenburg zum Führer des deutschen Volkes auserlesen wurde, alle die den Anschluß an das Deutsche Reich fordern, sie alle mögen am Dienstag den 12. Mai am Fackelzug teilnehmen, der zu Ehren Hindenburgs von den völkischen Vereinen unserer Stadt veranstaltet wird. Der Fackelzug wird sich vom Gasthofs Krenl (Infuhr) über den Spitalberg, Graben, Pöbbs, Obere Stadt, Freisingerberg, Unterer Stadtplatz bewegen und sich vor dem Hotel Krenl wieder auflösen. Am Freisingerberg wird an die Teilnehmer eine Ansprache gehalten und vom Gesangsverein ein Chor gesungen. Damit diese Veranstaltung eine kraftvolle, würdige Kundgebung für den Anschluß und die deutsche Sache werde, ist eine massenhafte Beteiligung aller Völkischgesinnten notwendig.

* **Persönliches.** Am 23. v. M. legten bei der niederösterreichischen Landesregierung in Wien die Polizeiwachbeamten Baumgartner, Pöbbs und Trojan eine Polizeifach- und Chargenprüfung ab, die die Herren alle mit gutem Erfolg bestanden haben.

* **Gesangsverein. — Frauenchor.** Eingetretener Hindernisse halber entfällt auch Montag den 11. Mai die Gesangsprobe. Nächste Probe Montag den 18. Mai, wo wir auf vollzähliges Erscheinen rechnen. — Sangeschwestern beteiligt auch Dienstag den 12. ds. an der Hindenburgfeier beim Fackelzug. Zusammenkunft 8 Uhr abends im Vereinsheim.

* **Sammeltag des Deutschen Schulvereines Südmärk.** Wie in der letzten Nummer bereits berichtet wurde, findet der diesjährige Sammeltag des Deutschen Schulvereines Südmärk zu Waidhofen a. d. Pöbbs am Samstag den 9. Mai 1925 in Form einer Hausammlung statt. Die geehrte Bewohnerschaft unserer Stadt und der Umgebung wird hiemit nochmals herzlich gebeten, diesem edlen Hilfswerke größte Unterstützung angedeihen zu lassen.

* **Deutscher Schulverein Südmärk.** (Hauptversammlung.) Die Waidhofer Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmärk veranstaltet ihre diesjährige Hauptversammlung am Mittwoch den 13. Mai 1925, um 8 Uhr abends im Gasthofs Krenl (Infuhr). Alle Mitglieder der Schulvereins- und der Südmärkfortgruppen unserer Stadt werden ersucht, zuverlässig zu erscheinen.

* **Radsfahrverein „Germania“.** Sonntag den 10. Mai, 1/2 Uhr nachmittags von Kogler nach Weyer.

* **Feuerschützengesellschaft.** Das ursprünglich für den 11. Mai angelegte Eröffnungsschießen findet Sonntag den 10. Mai statt und wird bereits die Jagd-Laufscheibe in Tätigkeit gesetzt, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. Beginn des Schießens ist für 1 Uhr nachmittags, der Schluß für 7 Uhr angelegt. Hierauf findet im Gasthofs Melzer die Preisverteilung statt, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden. Auch Gäste sind herzlich willkommen.

* **Nationalsozialisten!** Mittwoch den 13. ds., 8 Uhr abends im Brauhause Mitgliederversammlung. Vollzähliges Erscheinen wegen der wichtigen Beratungsgegenstände Pflicht!

* **Sprechabend der Großdeutschen Volkspartei.** Dienstag den 5. ds. fand im Gasthause Kogler ein sehr zahlreich besuchter Sprechabend der Großdeutschen Volkspartei statt, bei dem vorwiegend auf die kommenden Gemeinderatswahlen bezughabende Fragen von den Rednern erörtert wurden. Obmann Vet.-Rat Sattlegger begrüßte die Versammelten, darunter den Wanderredner der Partei Schriftleiter Maschke. Obmann Sattlegger besprach eingehend die Waidhofer Parteiverhältnisse und die Verhandlungen, die mit den einzelnen Parteien stattgefunden haben und forderte die Anwesenden auf zur Wahlarbeit zu schreiten, damit am Wahltage für die Großdeutsche Volkspartei der Erfolg ein großer sei. Nach den beifällig aufgenommenen Worten des Redners ergriff Schriftleiter Maschke das Wort, um in einer glänzenden Rede die politische Lage im allgemeinen sowie die Haltung der Großdeutschen Volkspartei zu den einzelnen politischen Tagesfragen zu besprechen. Sehr treffend kennzeichnete der Redner die verschiedenen politischen Parteien und besaßte sich besonders eingehend mit der für das flache Land so verhängnisvollen Trennung der Stadt Wien von Niederösterreich. Im Zusammenhange mit dieser Frage kam er auf den Fall Zweibacher zu sprechen, der ein grolles Schlaglicht auf die Verhältnisse in der Christlichsozialen Partei warf. Die Ausführungen des Schriftleiters Maschke, die alle augenblicklich im Vordergrund stehenden Ereignisse treffend beleuchteten und die über das Wirken der Großdeutschen Volkspartei reichen Aufschluß gaben, wurden mit großem Beifalle aufgenommen und ließen den Wunsch vernehmen, daß Schriftleiter Maschke in kommender Wahlperiode wieder einmal hier sprechen möge. Vet.-Rat Sattlegger nahm in seinem Schlusswort noch auf verschiedene Fragen betreffend die kommenden Wahlen Bezug und schloß den Sprechabend mit der Aufforderung, daß, wenn die Partei ruft, jeder Parteigenosse diesem Rufe folgen solle.

* **Möbelausstellung.** Die bekannte Tischlerei Karl Bene veranstaltet anlässlich der Errichtung einer modernen ausgestatteten Möbelhalle in Zell eine 3-tägige Möbelausstellung vom 10. bis 12. Mai, worin gediegene und preiswerte Möbel zu sehen sind. Wir empfehlen jedermann, diese zu besichtigen, da man doch heute der gesamten Wohnkultur tieferes Interesse wie bisher entgegenbringt.

* **Zimmerer-Jahrtag.** Am Pfingstmontag den 1. Juni findet in Herrn Gafners Saalräumen, Weyrerstraße, der Zimmerer-Jahrtag statt. Beginn 4 Uhr nachmittags. Eintritt 1.20 Schilling.

* **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Am 17. Mai findet in Amstetten die Jahnenweihe des Kameradschaftsvereines ehem. Krieger in Amstetten, Schönbrunn-Dorf Haag und Preinsbach statt, verbunden mit einer vaterländischen Kundgebung. Die Leitung erwartet eine recht zahlreiche Beteiligung seiner Mitglieder. Die Teilnehmer mögen sich früher beim Obmann melden. Abfahrt nach Amstetten um 7 Uhr früh.

* **Heserbund. — Zum Regimentsfeiertag.** Am 13. Mai jährt sich zum 115mal der Gedenktag des Regiments „Heser“ an die siegreichen Kämpfe in der Schwarzenlakenau. Der 13. Mai wurde im Hesperregimente immer als Feiertag gehalten. Dieser Tag ist nicht nur der Regimentsfeiertag des Infanterieregimentes Nr. 49, sondern kann mit gutem Rechte als ein Ehrentag für unser Heimatvolk bezeichnet werden. Die 49er konnten die Ehre für sich in Anspruch nehmen, daß ihr Regiment am 13. Mai 1809 französische Elitetruppen unter den Augen Napoleons entscheidend geschlagen haben. Die Waffentat des Regimentes in der Schwarzenlakenau gehört zu den Einleitungskämpfen der Schlacht von Aspern, in welcher der Franzosenführer Napoleon zum erstenmal geschlagen das Feld räumen mußte. Taktisch war das Gefecht des Regimentes Nr. 49 für Aspern von größtem Wert, weil es dadurch Napoleon unmöglich wurde, Teile seiner Armee, wie der Plan war, von Ruzdorf aus auf die Lobau zu überschiffen, um den rechten Flügel der österreichischen Schlachtkolonnen zu umgehen und aufzurollen. Napoleon mußte stromwärts einen Uebergang für seine Armee suchen und war gezwungen, frontal anzugreifen. Das Regiment Nr. 49, damals Kerpeninfanterie genannt, hat sich im Kampfe um die Schwarzenlakenau unsterblichen Ruhm erworben. Es hat nach schwerem, blutigem Gefecht einen tapferen Feind bezwungen und dies nach monatelangen

Marschstrapazen, nach bedeutenden Verlusten und nach einem wochenlangen schwierigen Rückzug; es hat ihn bezwungen in unerschütterlicher Treue fürs Vaterland, durch eiserne Festigkeit und Disziplin. Unter den zahlreichen tapferen 49ern, welche sich dort besonders ausgezeichnet haben, leuchten die Taten des Feldwebels Johann Kennefister der 10., des Korporals Mengold und des Gefreiten Hendiuk der 12. Kompagnie hervor. Hauptmann Petitt mit der 5., 11., 6. und 12. Komp. schlug sich trotz eines erbitterten Widerstandes durch den Gegner und verlegte ihm den Rückzug zur Uebergangsstelle. Major O'Brien, Kommandant des 1. Bataillons, brach mit seinen Leuten in des Feindes Flanke und fluchtartig mußten die Gegner das Feld räumen. Der Bataillonschef Bour des franz. 105. Linienregimentes trug, um dem Kampfe ein Ende zu machen, Kapitulationsverhandlungen an. O'Brien schlug dem Franzosen den Degen aus der Hand und nahm ihn gefangen, seine Mannschaft ergab sich. O'Brien erhielt das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens. Der Unterleutnant Adam Zeitlinger vom 3. Baon. entriß dem Gegner das hart verteidigte Jägerhaus und erwarb sich mit den Gemeinen Jakob Amon und Johann Ritter der 13., beziehungsweise 14. Komp. besondere Verdienste. In seiner Relation über das Gefecht an den Generalissimo der Armee hob Generalmajor Weissenwolff eine weitere große Anzahl Offiziere und Mannschaften rühmend hervor. Neben dem Regimente 49 hat sich noch ein Bataillon Deutschmeister, sowie das 4. und 5. Wiener Freiwilligen-Bataillon tapfer gehalten. Am 14. Mai hob der Korpskommandant Hiller das Regiment im Korpsbefehl hervor und sagt: „Besonders das Regiment Kerpen Nr. 49 soll für seine Bravour hiemit öffentlichen Dank erhalten und vorzüglich haben sich die Truppen an dem Regimente Kerpen zu spiegeln, welches ohne zu säumen in geschlossener Ordnung in den Feind eingedrungen ist.“ Allerorts wirkte die Kunde von diesem frischen vollen Sieg über die Kerntuppen des bisher unüberwundenen Franzosenkaisers gleich einem Frühlingsahnen künftiger großer Siege. Nach 8 Tagen begann die Saat von Schwarzenlakenau zu treiben, es gab ein Aupern! Und Erzherzog Karl sagte: „Ohne Schwarzenlakenau hätte es nie ein Aupern gegeben.“ — Am 16. Mai feiert der Hesperbund das Andenken an diese Tat. Hiezu werden alle Regimentskameraden und alle Hesperfreunde, sowie Vereine und Körperschaften ergebenst eingeladen. Näheres aus den Plakaten. Einzelnabladungen werden nicht ausgegeben. Festredner Herr Oberst Reif.

* **Hauptversammlung des Alldeutschen Verbandes.** Am Mittwoch den 29. April fand in Infuhrs Saal die diesjährige Hauptversammlung der Ortsgruppe Waidhofen des Alldeutschen Verbandes statt, die sehr zahlreich besucht war und alle völkisch Gesinnten unseres Städtchens vereinigte. Obmann, Vet.-Rat Dr. Altneder begrüßte die Erschienenen und nach kurzer Erledigung der Tagesordnung zur Hauptversammlung erteilte er dem allbekanntesten Wanderredner und Sekretär des Alldeutschen Verbandes Major Brangel das Wort zu seinem Vortrag. „Wie gelangen wir zu Großdeutschland?“ Seine glänzenden Ausführungen machten auf die Zuhörer tiefen Eindruck und gerade jetzt, da die Anschlußbewegung aufflammt wie noch nie zuvor, hatten die Worte des Vortragenden eine tiefe Wirkung. Nach dem Gast sprach noch M.-R. Dr. Altneder über die Ziele des Alldeutschen Verbandes woran sich eine Debatte über praktische Anschlußarbeit schloß, bei welcher Herr Lehrer Kunze einen Antrag einbrachte, der einstimmig angenommen wurde und in welchem die Hauptleitung aufgefördert wird, durch Sammlung einer den gesetzlichen Bestimmungen entsprechenden Anzahl von Stimmen die Regierung zu veranlassen, dem hohen Hause den ernstlichen Anschlußwillen der Bevölkerung Oesterreichs zur Beschlußfassung vorzulegen. Nach mehreren Anregungen wurde mit dem Deutschlandliede die schön verlaufene Hauptversammlung geschlossen.

* **Hauptversammlung des Gewerbevereines.** Am 3. Mai 1925 fand im Großgasthofs Krenl die diesjährige Hauptversammlung des hiesigen Gewerbevereines statt. Obmann Dobrofsky begrüßte die Anwesenden, insbesondere Herrn Bundesrat Kotter, welcher als Referent erschienen war. Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen. Da von der Verlesung der Verhandlungsschrift vom Vorjahr Abstand genommen wird, berichtet der Vorstand über die Arbeiten des Ausschusses sowie Herr Kassier Blamoser über die Kassagebarung, worauf letzterem durch die Revisoren die Entlastung erteilt und der Dank ausgesprochen wird. Es wird nun zu den Neuwahlen geschritten, welche nach kurzer Debatte allgemein genehmigt werden. Da der Obmann seine Stelle niederlegen will, bespricht Herr Ellinger das verdienstvolle Wirken desselben und bittet ihn, die Wahl wieder anzunehmen. Nachdem dies geschehen ist, wird zur Festsetzung des Mitgliedsbeitrages geschritten. Herr Bundesrat Kotter ergreift nun das Wort und spricht nach einem kleinen Rückblick auf die bisherige Tätigkeit des Gewerbevereines und seinen Einfluß auf die Gesetzgebung, über die zwei großen Institutionen, welche noch im Vorjahre geschaffen wurden, nämlich die Altersversorgung und Krankenversicherung. Da aber die Regierung dem Entwurfe Dr. Kühneltz, der ein selbständiges Unternehmen forderte, einige Schwierigkeiten bereite, wurde die Versicherungsgesellschaft „Pöbbs“ als Treuhänder gewonnen. An Hand von Beispielen weist der Redner auf die äußerst günstigen Bedingungen und Vorteile der Gesellschaft hin und bespricht eingehend die verschied-

denen Möglichkeiten der Versicherung. Er muntert alle Anwesenden auf, selbst oder ihre Angehörigen als Mitglieder beizutreten und macht sie aufmerksam, daß zur näheren Auskunfterteilung Beamte der „Phönix“ zu jedem Einzelnen kommen werden. Bundesrat Kotter spricht sodann über die vielen Steuererleichterungen, welche einzig dem d.ö. Gewerbebund zu verdanken sind. Er mahnt die Gewerbetreibenden zur richtigen Mandatstellung, da 90% der Befehntnisse bei sachmännischer Ueberprüfung falsch durchgeführt waren. Obmann Dobrosky dankt dem Referenten für seine inhaltsreichen Ausführungen und geht zum Allfälligen über. Es wurden einige unklare Punkte erörtert, worauf die etwas schwach besuchte Versammlung um 11 Uhr nachts geschlossen wurde.

*** Schachwettbewerb.** Wie wir schon berichtet haben, fand im Laufe des letzten Monats im Kaffeehaus des Hotels Inführ (Areal) ein Schachwettbewerb statt, an dem sich 21 Spieler beteiligten. Das Ende des Wettspiels brachte nun folgendes Ergebnis: Von den 21 Spielern haben 17 ihre Partien zu Ende gespielt. Von den 32 zu spielenden Partien erreichten 9 Spieler die notwendigen 16 Gewinnpunkte, um in die 1. Gruppe zu gelangen und zwar die Herren: S. Schönhammer mit 29½ Gewinnpunkten, J. Rieß mit 24, J. Steger mit 23, Gabler mit 22½, Nausa jun. mit 22, Beaupre mit 16½, Zeitlinger, Sazinger, Schmidt mit je 16 Gewinnpunkten. Das nächste Wettspiel findet in 2 Gruppen in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juni statt und werden alle Schachfreunde hiezu höflichst eingeladen. Hauptspieltage Montag, Mittwoch, Samstag, ab 5 Uhr nachmittags. Die Teilnehmer am Wettspiele wollen sich bis 15. Mai bei Herrn Beaupre, Kassier der städtischen Sparkasse, melden, womit auch die Verpflichtung verbunden ist, die erforderlichen 2 Partien mit jedem Gruppenpartner zu spielen, ansonst ein Reugeld von 5 Schilling zu zahlen ist.

*** Todesfälle.** Am 19. April starb Frau Maria Li 11, Brückenschlossergattin, im 56. Lebensjahre. — Am 20. v. M. Frau Hermine Hofner, Holzarbeitersgattin. — Am 21. v. M. Rosa Takreiter, Holzarbeiterskind, 3. Wirtsrotte, im 2. Lebensjahre. — Am 24. v. M. Frau Theresia Großberger, Ortsarme, im 78. Lebensjahre.

*** Schutzvereinstagung in Kufstein.** Für die gemeinsame Tagung des Deutschen Schulvereines Südmärk und des Vereines für das Deutschtum im Ausland zu Pfingsten 1925 in Kufstein werden derzeit die Einladungsblätter versendet, die erkennen lassen, daß dieses Fest des deutschen Einigungswillens einen überaus glanzvollen und eindruckreichen Verlauf nehmen wird. Die Einladungen enthalten alle näheren Angaben über Fahrtkosten, Unterkunft und Verpflegung und zugleich den Anmeldebchein zum Tagungsbesuch. Sie sind erhältlich durch die Schutzvereinsgruppen und durch den Festtagungs-Ausschuß Wien, 8., Fuhrmannsgasse 18 (Deutscher Schulverein).

*** Betrüger.** Am 5. d. M. wurde von der Sicherheitswache der Handlungsgehilfe Alois Gnamusch aus St. Johann bei Drauburg, der sich einige Tage hier aufhielt, wegen Betrug verhaftet. Gnamusch gab sich als Ankäufer von Bahnschwellen für die Staatsbahndirektion oder als Angestellter hiesiger Sägewerke aus und entlockte unter den verschiedensten Vorwänden Geldbeträge. Er wird auch von der Sicherheitswache Knittelfeld, vom Gendarmerieposten Knittelfeld, vom Gendarmerieposten Zingering und vom Bezirksgericht Wölfermarkt wegen Betrug gesucht.

*** Trunkenheitserzessen.** In der Nacht vom 1. zum 2. Mai kam es zu mehreren Trunkenheitserzessen, die ein polizeiliches Einschreiten erforderten und wurde bei einem derselben der Monteur J. W. durch Messerstiche verletzt. Zwei Erzzedenten wurden arretiert.

*** Maiseier.** Die 1. Maiseier wurde von den Sozialdemokraten wie in den vergangenen Jahren begangen. Das vormittags schöne Wetter begünstigte den Umzug, an dem alle sozialdemokratischen Vereine, Turn-, Gesangs-, Radfahrverein teilnahmen. Zwei Musikkapellen waren im Zuge. Die Turner vollführten am Oberen Stadtplatz Hammerfreübungen. Natürlich fehlte die übliche Rede an die versammelte Menge nicht. Den Großteil der Teilnehmer stellten auch heuer wieder die Arbeiter der umliegenden Industrieorte.

*** Einziehung der Tausend- und Hundertkronennoten.** Amtlich wird verlautbart: Die im Umlauf befindlichen Banknoten der Oesterreichisch-ungarischen Bank, österreichische Geschäftsführung, zu 1000 Kronen und 100 Kronen mit dem Datum vom 2. Jänner 1922 werden einberufen und eingezogen. Als letzte Frist für die Einziehung dieser Banknoten wird mit Zustimmung der Regierung der 31. August 1925 festgesetzt; es sind demnach die einberufenen Banknoten bis einschließlich 31. August 1925 bei der Hauptanstalt oder bei den Zweiganstalten der Oesterreichischen Nationalbank zur Zahlung oder Verwechslung zu bringen. Von diesem Zeitpunkt an werden die vorangeführten Banknoten von den Bankanstalten der Oesterreichischen Nationalbank nur mehr im Wege der Verwechslung angenommen.

*** Ausgabe neuer Briefmarken und Postkarten.** In einer Mittwoch in Wien abgehaltenen Pressekonferenz teilte der Präsident der Post- und Telegraphendirektion Sektionschef Hofeisl mit, daß am 1. Juni in der Staatsdruckerei hergestellte neue Briefmarken, Nachmarken und Flugmarken in den Verkehr kommen werden, deren Entwürfe von Fritz Zerritsch, Franz Ketschel, E. G. Aien und Karl Sterrer stammen und die den Charakter österreichischer Lande in einer idealen Dar-

stellung des Flachlandes, des Hochgebirges und der Stadt veranschaulichen und den spezifisch österreichischen Geschmack betonen. Der Ausgabetag des 1. Juni wurde zur bleibenden Erinnerung an die ersten Briefmarken im alten Oesterreich vor 75 Jahren gewählt. Aus diesem Anlasse findet gleichzeitig eine kleine Ausstellung statt, die die Geschichte der Entwicklung des alten und neuen österreichischen Briefmarkenwesens zur Darstellung bringen wird. Der Verkauf der alten Marken wird mit 31. Mai eingestellt, doch werden die alten Marken bis längstens 30. Juni 1925 gültig sein. Mit 1. Oktober 1925 wird auch an die Ausgabe neuer Postkarten geschritten, die entsprechend dem Uebereinkommen von Porto Rose ein größeres Format haben werden.

*** Rußland von heute** ist uns Europäern mehr oder weniger unbekannt. Was wir von den derzeitigen Verhältnissen dieses Riesenreiches wissen, ist meist parteipolitisch gefärbt. Da aber in absehbarer Zeit Moskau selbst die Tore dem europäischen Markte öffnen muß, so scheint es schon jetzt angezeit, die neuen Russen gründlich kennen zu lernen, sie und ihre Gewohnheiten zu studieren und ihren Gedankengängen näher zu treten. Umso begrüßenswerter ist es, daß die Halbmonatsschrift „Die Kultur“ (Wien, 3., Dampfschiffstraße 14) es in dem neuen Hefte unternimmt, das heutige Rußland in zeitgemäßer Darstellung zu bringen. Bei Ausschaltung jeder Politik wird durch Beiträge meist russischer Gelehrter, die ihr Land selbst in den schwersten Tagen der Revolution nicht verlassen haben, ein interessantes Bild des russischen Geisteslebens geboten. Kunst, Kultur und Volkswirtschaft schließen sich zu einem Gemälde zusammen, das jeder Gebildete unbedingt kennen lernen sollte. Der niedrige Preis (80 Groschen, 4 tsch. Kronen) ermöglicht jedermann die Anschaffung dieses in seiner Art vorbildlichen Rußland-Hefes, dem die weiteste Verbreitung zu wünschen wäre.

*** Den Weg zum Glück** weist der unserer heutigen Auflage beiliegende Glückskalender der Firma Leonhard Lewin Wien 1., Wollzeile Nr. 29, den wir ihrer besonderen Beachtung empfehlen.

*** Ybbsitz.** (Ernennung zum Ehrenbürger.) Wie bereits in der letzten Folge berichtet worden war, hat die Gemeinde Ybbsitz Herrn Franz Germershausen zum Ehrenbürger ernannt. Sonntag den 26. April begaben sich sämtliche Gemeinderäte unter Vorantritt des Bürgermeisters Herrn Leopold Hubegger um 7 Uhr abends in die Wohnung des Altbürgermeisters. Während der Glückwünschrede des Bürgermeisters hatte der Gesangsverein vor dem Hause Aufstellung genommen, wofelbst nach Absingung des Liedes „Sonntag ist's“ Herr Josef Windischbauer als Obmann des Vereines Herrn Germershausen beglückwünschte. Anschließend daran folgte nun im Saale des Gasthauses Heigl ein kleiner Festabend, der sehr gut besucht war. Vorträge des Gesangsvereines und des Damenchores, Scharlieder und heitere Wäsen eines rasch zusammengestellten Streichquartettes wechselten in bunter Reihenfolge ab. Bürgermeister Herr Leopold Hubegger beglückwünschte den Gefeierten nochmals und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Herr Germershausen noch recht lange Zeit seine bewährte Arbeitskraft in den Dienst der Gemeinde stellen möge. Weiters sprachen noch die Herren Medizinalrat Dr. Meyer und Oberlehrer Dirnberger. Ersterer schilderte in längerer Rede die Verdienste des jüngsten Ehrenbürgers von 1900 bis 1925, wobei er besonders ausführlich der Mühen und Arbeiten beim Bau des Elektrizitätswerkes, bei der Instandsetzung und Erhaltung der herrlichen Gemeindeforste sowie der unermülichen und erfolgreichen Tätigkeit in der schweren Kriegs- und Nachkriegszeit gedachte. Oberlehrer Herr Dirnberger widmete ihm warme Worte des Dankes namens des Ortschulrates und der Schulleitung für die jederzeitige tatkräftige Unterstützung der Schulinteressen. Herr Germershausen dankte in herzlichen Worten für die Ehrung durch den Gemeinderat, die ja die höchste ist, welche einem Bürger des Marktes verliehen werden kann, betonte aber auch, daß er nur dadurch erfolgreich arbeiten und schaffen konnte, weil ihm in all den Jahren treue und uneigennützig Mitarbeiter zur Seite gestanden sind. Anschließend daran sprach er allen, die ihm einen so schönen Abend bereitet hatten, in erster Linie dem Gesangsvereine, seinen herzlichsten Dank aus. Leider war aber das gefellige Zusammensein nicht mehr von langer Dauer, denn die allgewaltige Sperrstunde griff mit rauher Hand ein und verkündete die Schlafenszeit. Mit alten, frohen Volkswäsen schloß der so schön verlaufene Festabend, der wohl jedem Teilnehmer in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

**** Ybbsitz.** (Todesfälle.) Donnerstag den 30. April l. J. starb nach langem, schwerem Leiden Herr Paul Breitensteiner im 60. Lebensjahre. Mit ihm wurde ein Mann zu Grabe getragen, der ob seiner realen Geschäftsführung und seines stets hilfsbereiten Entgegenkommens allgemein beliebt war. Die hiesige Feuerwehr verliert in ihm ein Gründungsmitglied

aus dem Jahre 1889, seit welcher Zeit er immer ein eifriges Mitglied war. Viele Jahre war er auch Hauptmann der Ybbsitzer Feuerwehr, um deren Schlagfertigkeit er sich große Verdienste erworben hatte. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger wurde er in späteren Jahren in den Gemeinderat entsendet, wofelbst er längere Zeit hindurch im erspriehlicher Weise für das Wohl der Gemeinde gearbeitet hat. Die große Beteiligung der ganzen Bevölkerung an seinem Begräbnisse sowie die allgemeine Anteilnahme mögen den Hinterbliebenen ein Trost in ihrer tiefen Trauer sein. Die deutsche Heimaterde, die er so heiß geliebt, sei ihm leicht! — Wenige Tage später hat der Tod abermals eine Lücke gerissen, die nur schwer auszufüllen sein wird: Herr Florian Schörghuber ist am 5. Mai im Alter von 59 Jahren seinem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden erlegen. Ein außerordentlich regiamer Schmiedmeister, der bis in die letzten Jahre in unermüdlcher Weise tätig war, hatte er stets nur den einen Willen, sein Werk zu heben und den Seinen eine sorgenfreie Zukunft zu sichern. In seinen jüngeren Jahren war er ein eifriges Mitglied der Musikkapelle und des Kirchenchores, wobei er sich ganz besonders auch der Ausbildung der Anfänger widmete. Von 1912 bis 1924 war er im Gemeindeauschuß tätig, wo er als zweiter Gemeinderat ein zielbewußter und treuer Arbeiter für das Gemeinwohl war. Im Jahre 1921 wurde er zum Hauptmann der Ybbsitzer Feuerwehr gewählt; Mit Feuereifer griff er die von seinem Vorgänger angelegte Anschaffung einer Motorspritze auf und brachte auch den Ankauf derselben zustande. Obwohl schon auf dem Totenbette, brachte er dieser Angelegenheit bis in die letzten Tage das größte Interesse entgegen und es war wohl die letzte Freude, die ihm seine Wehr bereitete, daß sie ihm ermöglichte, der ersten Uebung mit dem neuen Geräte von seinem Fenster aus beizuwohnen.

Nun hat Ybbsitz wieder einen Mann verloren, der seines lautereren Charakters wegen allgemein beliebt und geachtet war. Er ruhe in Frieden!

*** Ybbsitz.** (Hesserbund-Ortsgruppe.) Am Sonntag den 17. Mai 1925 findet der Regimentsfeierstag mit folgendem Programm statt: ¾8 Uhr früh: Kirchengang mit Kranzniederlegung; 9 Uhr vorm. in den Saallocalitäten des Herrn Eng. Heigl: Festversammlung. Redner Herr Oberst Reif aus Wien und Herr Rud. Völcker aus Raasdorfen a. d. Ybbs. 11 bis 12 Uhr Mittagspause. 12 Uhr gemeinsamer Abmarsch zur Schießstätte-Eröffnung. Dauer des Schießens: Sonntag den 17., Donnerstag den 21. (Christi Himmelfahrt) und Sonntag den 24. Mai 1925. Um 7 Uhr abends in Herrn Eng. Heigls Saallocalitäten Konzert unter freundlicher Mitwirkung des Ybbsitzer Streichorchesters. Der Reingewinn fließt bedürftigen Hessern zu.

*** Großhollenstein a. d. Ybbs.** (Raiffeisenkassette.) Sonntag den 26. April fand im Gasthause des Herrn Brandstätter die diesjährige Vollversammlung des Spar- und Darlehensvereines Großhollenstein statt. Der Obmannstellvertreter des Vereines, Herr Anton Hochleitner begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Hierauf erstattete der Buchhalter Herr Hans Simonsberger den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1924. Aus demselben konnte man entnehmen, daß das abgelaufene Geschäftsjahr ein gutes war. Der Stand der Spareinlagen samt Zinsenzufreibungen beträgt 996.555.800 Kronen, die ausständigen Darlehen sind 748.772.000 Kronen, der Gesamtumsatz beträgt 1.699.695.900 Kronen, der Gebahrungsbüchschuß belief sich auf 25.911.553.28 Kronen. Von demselben wurde eine neue Schreibmaschine angekauft, die Entschädigung des Vorstandes bestritten, 7.268.553.28 Kronen wurden dem Reservefond zugewiesen und 3.000.000 Kronen wurden als Spenden für die Feuerwehr (Motorspritze), für die Schule und für die Kirche (Kirchenfenster) bewilligt. Sodann wurde dem Vorstand, dem Aufsichtsrat und dem Buchhalter die Entlastung erteilt und dem Vorstand für die Mühewaltung der Dank ausgesprochen. Das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrates, Herr Josef Rößbauer, wurde wiedergewählt. Die mindeste Spareinlage wurde mit einem Schilling festgesetzt; wer kleinere Einlagen hat, möge dieselben auf diese ergänzen. Der Zinsfuß für Einlagen wurde mit 12%, der für Darlehen mit 16% angenommen. Nach mehr als zweistündiger Dauer wurde die Versammlung geschlossen. Bauern, Gewerbetreibende, Arbeiter leget eure Ersparnisse in die Raiffeisenkassen, hier sind sie am besten und sichersten angelegt! Niemand braucht um sein Geld zu bangen, denn jedes Mitglied haftet mit seinem ganzen Besitze für die Einlagen.

Aus Amstetten und Umgebung.

— **Großdeutsche Volkspartei.** Nächster Sprechabend findet Dienstag den 12. Mai l. J. um 8 Uhr abends im Großgasthose Julius Hofmann statt.

— **Die Männergesangsvereine 1862 und „Viederkranz“** begrüßen am Samstag um ¾4 Uhr nachmittags am Bahnhof den auf einer Sängerfahrt durch Oesterreich befindlichen Neeb'schen Männerchor Frankfurt a. M. Sänger finden sich um ¾4 Uhr zu einer kurzen Motto-Gesamtprobe ein.

— **Männergesangsverein 1862.** Die Frühlingssiedertafel am 6. Mai im Rinsaal war wieder ein voller Erfolg und zeigt den Verein auf bewundernswürdiger Höhe. Eine eingehende Besprechung bringen wir in nächster Folge, da sie diesmal wegen Platzmangel zurückgestellt werden mußte.

Beachten Sie
die besondere Färbekraft und Ausdauer des altbewährten
Titze Kaiser-Feigenkaffee
und verwenden Sie von demselben nur die Hälfte wie von minderfarbkraftigen Fabrikaten.

— **Deutscher Turnverein.** Samstag, 7 Uhr abends Vortragslehrgang am Turnplatz (beziehungsweise Turnsaal), 9 Uhr bei Neu für die Teilnehmer an demselben Vortrag Ibrs. Dr. Silewicz. — Samstag, 6 Uhr am Turnplatz: Wehrzugübung. Erscheinen unbedingt Pflicht jedes Wehrzuges. — Der Verein hat die Veranstaltung einer großangelegten Händenburgfeier in die Wege geleitet und alle völkischen Körperschaften und Gruppen der Stadt zur gemeinsamen Abhaltung eingeladen. Näheres die Anschläge.

— **Deutsches akademische Tafelrunde Amstetten.** Die Tafelrunde Merkensteiner veranstaltet am 20. Mai um 4 Uhr nachmittags eine Maifeier, zu der die Mitglieder der Amstettner Tafelrunde eingeladen wurden.

— **Deutscher Schulverein Südmark.** Die Ortsgruppe Amstetten des Deutschen Schulvereines Südmark hält Mittwoch den 13. Mai im Speisesaal des Hotel „Bahnhof“ (Hofmann) ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Herr Dr. Kubisch hat sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, nach Erledigung des offiziellen Teiles, einen Lichtbildervortrag „Bismarck“ zu halten, ferner wird die bestbekannte Sängerin Fr. Gretl Muthner aus Krems mit Liedern zur Laute den Abend verschönern. Die Mitglieder der Südmark und des Deutschen Schulvereines wollen ihr Bekenntnis zur völkischen Sache durch zahlreichem Besuch kund tun. Jedenfalls muß vermieden werden, daß sich das Bild früherer Hauptversammlungen wiederhole, zumal ja die diesjährige Hauptversammlung im Zeichen des Zusammenschlusses der beiden Vereine steht.

— **„Tag der Mutter“.** Der 10. Mai wurde diesmal in ganz Deutschland und Oesterreich als „Tag der Mutter“ bestimmt. Das ist ein sehr guter Gedanke, der auch bei uns heimisch werden soll. Jeder, der noch das Glück hat, eine Mutter zu haben, soll ihr an diesem Tage eine besondere Freude machen oder sich mit ihr aussöhnen, wenn es einen Zwiespalt gab. Wer seine Mutter aber schon verloren hat, soll ihrer an diesem Tage in Liebe gedenken, etwa ihr Grab besuchen und mit Blumen schmücken. — Die evangelische Gemeinde Amstetten begeht diesen Tag durch Veranstaltung eines Lichtbildervortrages: „Aus dem Leben der Mutter“ nach wundervollen Bildern von dem lebenden deutschen Künstler Rudolf Schäfer. Beginn 8 Uhr abends im Gemeindeaal Preinsbacherstraße Nr. 8. Eintritt frei. Zutritt hat jedermann ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses.

— **Helfern, Kriegsgefangenen und den Besatzungstruppen von Przemyśl** ist am 17. Mai anlässlich der Fahnenweihe des Kameradschaftsvereines ehemaliger Krieger in Amstetten und einer vaterländischen Kundgebung Gelegenheit geboten, in Amstetten ihre Kameraden, mit welchen sie unter der Fahne gedient haben oder in Kriegsgefangenschaft beisammen waren, zu treffen. Festprogramm: 8—10 Uhr Empfang, 10 Uhr Feldmesse, Fahnenweihe, Kranzniederlegung. Sodann Mittagspause. Ab 2 Uhr ungewundene Zusammenkunft in den verschiedenen Gasthöfen mit Konzert. Helfer und Przemyßler treffen sich im Hotel Ginner, die übrigen Kriegsgefangenen Gasthof Zerabel. Bei diesem Feste ist für alles bestens gesorgt. Für weither kommende Kameraden können Quartiere beim Kameradschaftsverein Amstetten, Klosterstraße 2, bestellt werden und werden dort auch alle sonstigen Auskünfte erteilt. Abzeichen samt Eintrittskarte 1 Schilling.

— **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** (Fahnenweihe in St. Martin-Karlsbach am 10. Mai 1925.) Der Verein rückt hiezu mit Fahne und Eichenlaub in Uniform (wer keine hat, in Zivil) aus. Zusammenkunft Gasthof Neu. Abfahrt mit Lastenauto samt Beiwagen punkt 1/2 11 Uhr vormittags. Rückkehr nach Vereinbarung. — **Ausschussigung** am Samstag den 9. Mai 1925 um 1/2 8 Uhr abends im Gasthof Leopold Dollfuß. Erscheinen aller Ausschussmitglieder dringend notwendig.

— **Hauptversammlung des Rehbollvereines.** Dieselbe fand am Donnerstag den 23. April im Hotel Hofmann statt. Mit der Spielzeit des heurigen Jahres wurde bereits begonnen und werden am Platze wieder einige Verbesserungen des Gitters vorgenommen. Der Ausschuss wurde wieder gewählt und der Mitgliedsbeitrag mit 10 Schilling festgesetzt. Neueintretende Mitglieder mögen sich bei Mag. Mitterdorfer anmelden und wird diesem in der Beschaffung des Schlägers gerne an die Hand gegangen.

— **Amstettner Fußballklub.** Waidhofen I — Amstetten I 0:4 (0:2). Das am 1. Mai in Waidhofen ausgetragene Fußballwettspiel gegen die dortige erste Mannschaft des Sportklub endete, wie vorauszusehen war, mit einem 4:0-Siege der Zweitklassigen. Trotzdem die Waidhofener ihr bestes zur Verfügung stehendes Spielmaterial den Amstettner entgegenstellten, konnten sie den technisch Besseren keinen namhaften Widerstand entgegensetzen. Das Spiel wurde von seiten der Waidhofener äußerst derb geführt. Wimmer war der beste und fairste Spieler der Gegner. Tore für die Amstettner schossen: Krausnigg, Bertl und Kremlicka (2). Reserven 5:1 für Amstetten. Schönes Spiel unserer jungen Reservemannschaft. — **Waidhofen—Amstetten** in Amstetten 0:6 (0:2). Zu diesem Wettspiele kamen die Waidhofener, nicht wie vereinbart mit zwei Mannschaften, sondern traten dem heimischen Fußballklub nur mit einer kombinierten Mannschaft gegenüber. Daß die Amstettner bei diesem Wettspiele mit ihrem Gegner „machten was sie wollten“, braucht nicht erst erwähnt

zu werden. Jedenfalls wird sich der Amstettner Fußballklub für das Ausbleiben der kompletten „Ersten“ Genugtuung zu verschaffen wissen. — **Sonntag** den 10. ds. spielt der Sportklub „Bewegung“, Steyr, gegen eine kombinierte Mannschaft des Amstettner Fußballklub. Samstag Spielerszusammenkunft.

— **Verstorbene.** Alois Nader, Lehrling, 16 Jahre, Blinddarmentzündung. — Theresia Heyder, Armenpfling, 83 Jahre, Altersschwäche. — Michael Köllner, Bundesbahnschaffner, 39 Jahre, Bahnunfall. — Johanna Wagner, Privat, Eggersdorf, 63 Jahre, Knochtuberkulose. — Maria Fellner, Reichsstraßenwärtersgattin, 67 Jahre, Herzmuskelentartung. — Wilhelm Schindler, Postbedienstetenkind, 1 Jahr, Stimmritzenkrampf. — Anna Nischhorn, Bäuerin, Berg, 51 Jahre, Grippe.

— **Zeiners Weltpanorama.** Vorletzte Serie! Vom 6. bis 10. Mai noch: Ein Spaziergang durch München. Vom 13. bis 17. Mai letzte Serie: Das bayrische Königsschloß Neuschwanstein. Mit dieser Serie wird das Weltpanorama geschlossen und spricht das Unternehmen allen Besuchern den besten Dank aus. Wiedereröffnung im Herbst.

— **Mauer-Dehling.** (Trauung.) Am Dienstag den 13. Mai findet in der Pfarrkirche zu Dehling die Trauung des Herrn Anton Schraml, Rauchfangkehrermeister in Mauer bei Amstetten, mit Fr. Mizzi Raffeis, Private in Markt Haag, statt. Glück auf!

— **Mauer-Dehling.** (Vortrag.) Auch hier hat der Name Petrov zugkräftig gewirkt. Alle Schichten der Bevölkerung fanden sich am Samstag den 2. Mai abends im Gasthause Josef Hinterholzer in einer überaus stark besuchten Versammlung. Der bereits in ganz Oesterreich durch seine Vorträge bekannte russische Flüchtling, Rittmeister Petrov schilderte aus seinen eigenen Erlebnissen die Schrecken der Bolschewiken-Herrschaft in Rußland. Tief ergriffen waren alle Zuhörer über das Schicksal des unglücklichen Volkes, das nun schon acht Jahre unter der Blutherrschaft von Fremdlingen schmachtet und über das traurige Geschick des Vortragenden, der in staunenswerter Redegewandtheit von seinen seelischen Qualen und vom grauenhaften Ende seiner Familie erzählte.

— **Umerfeld.** Am Samstag den 2. Wonnemond d. J. hielt der Deutsche Turnverein Hausmending-Umerfeld in Fr. Ruß großen Extrazimmer anlässlich der Wahl Generalfeldmarschall v. Hindenburg zum Reichspräsidenten eine schlichte Feier ab. Herr Obmann Johann Wieser eröffnete die Feier und gedachte des großen Feldherrn in herzlicher Ansprache, worauf das Streichorchester des Turnvereines den Regimentmarsch der Deutsche spielte. Hernach schilderte Ibr. Dietwart Karl Hofstädter in markigen Worten die Verdienste des größten Deutschen Kriegsmeisters für unser Vaterland. Seine Rede klang in die Worte aus: Möge es dem neuen Reichspräsidenten vergönnt sein, das deutsche Volk zu einigen und emporzuführen, damit es endlich seine wahren Feinde erkennt und im richtigen Augenblick auf sie losschlägt. Möge es aber auch uns in der Ostmark vergönnt sein, bald heimziehen zu können ins große deutsche Vaterland, damit er auch unser Führer und Schirmherr sein kann. Das Orchester spielte nachher das schöne Lied: Deutschland, Deutschland über alles, das von allen Anwesenden stehend mitgesungen wurde.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

— **Dorf St. Peter i. d. Au.** (Ein Lamm von der Weidegeistohlen.) Am 30. April d. J. in der Zeit von 1/2 3 Uhr bis 7 Uhr nachmittags wurde dem in der Gemeinde Dorf St. Peter in der Au ansässigen Wirtschaftsbesitzer und Bürgermeister Ferdinand Schörghuber am Gute Gehinghof Nr. 122 aus seiner etwa 500 Schritte vom Hause entfernt liegenden und eingefriedeten Weide ein 3 Monate altes und etwa 15 Kilogr. schweres Lamm von weißer Farbe mit schwarzweiß geflecktem Kopf von bisher unbekanntem Täter entwendet. Obwohl die Hausleute des Besitzers Schörghuber an diesem Nachmittag in dem an die betreffende Weide angrenzenden Wald mit Reifighaden beschäftigt waren, hatten sie jedoch nichts Verdächtiges bemerkt. Als die übrigen Schafe abends aber nach Hause getrieben wurden, wurde der Abgang des einen Lammes bemerkt. Der Besitzer Ferdinand Schörghuber erleidet durch diesen frechen Diebstahl einen Schaden von 15 Schilling.

— **Seitenstetten.** (Unverschämtheiten eines Landstreichers.) Sonntag den 26. April mittags kam in die Stiftsküche in Markt Seitenstetten ein junger Bursche und begehrte ein Mittagessen. Als ihm die Stiftsköchin Jäzilia Dürnberger eingekochte Rindsuppe verabreicht hatte, verlangte der Bursche auch noch einen Braten. Als ihm dieser nicht gleich gegeben, sondern ihm bedeutet wurde, er solle an den Küchentisch Platz nehmen, entfernte er sich unter Schimpfen aus der Stiftsküche. Von hier begab er sich in das nächstgelegene Neudorf in der Gemeinde Dorf Seitenstetten, woselbst er beim Besitzer Franz Decker und den Besitzerinnen Jäzilia Brandstetter und Maria Krenschner um Most bettelte. Hierbei gebrauchte er gegen die Stiftsköchin die unflätigsten Schimpfnamen und stieß auch gefährliche Drohungen aus. Gegen 1/2 2 Uhr nachmittags kam der freche Bursche in angeheitertem Zustande abermals in die Stiftsküche und verlangte wieder einen

Braten. Als er warten mußte, begann er laut zu schreien und schlug mit seinem Stock auf den Tisch und den Küchenherd. Erst durch fortwährendes gütiges Zureden des Stiftswaldmeisters Pater Robert Pfaffenbichler und des Stiftsküchenmeisters Pater Richard Nechwalsky gelang es, den rabiaten Burschen aus der Küche und dem Stifte zu entfernen. Auf der Straße setzte er dann seine Beschimpfungen und Drohungen gegen das Küchenpersonal fort. Durch den Gendarmerie-Revierinspektor Johann Fleischhacker des Postens Markt Seitenstetten wurde festgestellt, daß der Bursche Maximilian Scheiterer-Walters-Mirap hieß, am 14. Dezember 1903 in Eggenburg, Bezirk Horn, geboren und von Beruf Tagelöhner sei. Walters, welcher bereits sechsmal wegen Diebstahl verurteilt und zuletzt aus der Strafkast beim Landesgerichte in Salzburg gekommen ist, wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte St. Peter in der Au eingeliefert, von wo er dann an das Gefängnis des Kreisgerichtes St. Pölten überstellt worden ist.

— **Dorf Seitenstetten.** (Maikränzen.) Am Sonntag den 17. ds. findet im Gasthaus „zur Linde“ der Frau Anna Nischberger ein Maikränzen statt. Beginn 3 Uhr.

— **Mühlbach Markt.** (Der 1. Mai.) Einem schönen alten Brauch zufolge wurde in unserem Orte auch heuer wieder der 1. Mai durch musikalischen Wehr und Plakmusik sowie Ständchen festlich begangen.

— (Freiw. Feuerwehr, Generalversammlung.) Am 3. d. M. fand im Vereinslokale Gasthof Nagl die Jahreshauptversammlung, diesmal verbunden mit Neuwahl der Funktionäre, statt. Es wurden hiebei für die Zeit von 3 Jahren folgende Herren neu, bezw. wiedergewählt: Joh. Fink, Sattlermeister, zum Hauptmann; Alois Dwinzenz, Sattlermeister, zum Hauptmannstellvertreter; Joh. Scheuch zum Kassier; Alois Pilshofer zum Schriftführer; Joh. Moos zum Zeugwart; Rudolf Hüblauer zum Exerziermeister; Frz. Weise zum Schlauchobmann; Karl Maurer zu dessen Stellvertreter; Heinrich Nädlinger zum Spritzenmeister; Josef Schörlhuber und Josef Pfaffenlehner zu Stellvertretern; Josef Dorninger zum Steigerobmann; Ludwig Dehlinger zum Stellvertreter. Bemerkenswert sei noch, daß das Fest der Autospritzenweihe auf 24. Mai festgesetzt wurde und daß Frau Margarete Mayrhofer, Gemahlin des Herrn Landtagsabgeordneten Fr. Mayrhofer, in hochherziger Weise zugesagt hat, hiebei als Patin zu fungieren.

Aus Gaming und Umgebung.

— **Gangu bei Gaming.** Der Dr. Alfons Rothschild'sche Förster und Revierleiter Julius Stadler hat sich in Wien mit dem Fr. Grete Zelenka, einer Tochter des Dr. Karl Kuppelwieser'schen Gutsdirektors Hans Zelenka in Lunz am See, verlobt. Wir gratulieren dem lieben Brautpaare herzlichst.

— **Neuhaus.** Am 30. März 1925 wurde der Leiter der einklassigen Volksschule Neuhaus Eduard Singer wegen Verbrechen der Notzucht, Schändung und der Verführung zur Unzucht verhaftet und dem Bezirksgerichte in Gaming eingeliefert. Die äußerst langwierigen und beschwerlichen Erhebungen der Gendarmerie ergaben das überraschende Resultat, daß der Wüstling seit dem Jahre 1908 seine strafbare Handlungsweise an den ihm zum Unterrichte anvertrauten Mädchen begangen hat. Es dürfte sich um etwa 20 Unzuchtsfälle handeln, die dem Verhafteten zur Last gelegt werden und wegen welchen er sich vor dem Kreisgerichte in St. Pölten, an welches Singer bereits eingeliefert wurde, zu verantworten haben wird. Besonders lobend muß an dieser Stelle hervorgehoben werden, daß sich unser Gemeindevater Dr. Vesco durch tatkräftige Unterstützung der Gendarmerie bei Durchführung der ganzen Vorerhebungen in uneigennützigster Weise zur Verfügung gestellt hat. Wir werden auf diese Angelegenheit noch einmal zurückkommen.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Zur Aufklärung verschiedener Gerüchte sehen sich Gerechtigte veranlaßt, hiemit öffentlich zu erklären, daß die Sparkasse Ybbs sowie der ihr angegliederte Kreditverein der Sparkasse Ybbs nach wie vor in keiner Weise immer gearteten Verbindung mit der Volksbank, reg. Gen. m. b. H. für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft steht oder je gestanden ist.

Für die Stadtgemeinde Ybbs:

Der Bürgermeister:
Franz Kirchner p.

Für die Sparkasse-Direktion:

Der Direktor:
Franz Jakob m. p.

Für den Kreditverein
der Sparkasse Ybbs:
Der Obmann:
Franz Werner m. p.



gegen Schmerzen
rheumatischer, gichtischer
und nervöser Art. 1464

Ein Versuch liegt im eigenen Interesse. — Herzlich lobend begutachtet.
Probepackung in allen Apotheken.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

1 Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Spezereien, Drogen und Materialwaren

Ölfarbenerzeugung

mit elektrischem Betrieb

Josef Wolterstorfer
Unterer Stadtplatz Nr. 11

empfiehlt alle in dieses Fach einschlägigen Artikel zu den billigsten Preisen / Niederlage der Lackfabriken D. Friße, Wien. 1493

Firmungsuhren

Herrenuhren wie Damenarmbanduhren etc. in jeder Ausführung u. Qualität sowie Ketten, Anhänger etc. etc. in reicher Auswahl empfiehlt preiswert

Jg. Hadl

Waidhofen a. d. Ybbs Uhrmacher Waidhofen a. d. Ybbs
Eingang Sackgasse um die Ecke! 1587

3 Ausstellungen

im Messepalast Wien

„Hygiene“ „Der Mensch“ „Der neue Haushalt“

Eröffnung am 28. April 1925 1548

Karten erhältlich bei den Bezirkshauptmannschaften und Berufsvormundschaften, sowie durch die Geschäftsstelle der Wiener Messe-Aktiengesellschaft, Wien, VII., Museumstr. 1.

Josef und Mizzi Hölzl

danken auf diesem Wege verbindlichst für die ihnen anlässlich ihrer Vermählung zugekommenen Glückwünsche.

Ybbsitz, im Mai 1925. 1572

Danksagung.

Außerstande, jedem Einzelnen für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich der Krankheit und des Ablebens unseres teuren, ungergessenen Gatten und Waters, des Herrn

Paul Breitensteiner

Gaubeisitzer, Glasermesser und Gemischtwarenhändler

zu danken, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit für die vielen Krankenbesuche und die Führung des Konduktes, der freiw. Feuerwehr, der Baugenossenschaft, der Gemeindevertretung, dem Kirchenchor, sowie Allen von nah und fern, die dem teuren Dahingegangenen das letzte Geleit gaben, sowie für die vielen Kranz- und Blumen Spenden.

Ybbsitz, im Mai 1925.

Fritz Breitensteiner Betth Breitensteiner
als Sohn. als Gattin.

Danksagung.

Anlässlich des am 11. April 1925 erfolgten Ablebens unseres unvergessenen Gatten bezw. Waters, des Herrn

Ronrad Lettner

Gastwirt in Göstling, Stizenlehen 27

danken wir Herrn Dr. Felix Frömmel für die sorgfältige Behandlung während der Krankheit, Hochwürden Herrn Pfarrer J. Schraffenholzer für die dem teuren Verstorbenen erwiesenen Krankenbesuche, Tröstungen der heiligen Religion und Begleitung des Konduktes sowie Hochwürden Herrn Cooperator St. Leeb für die Spendung der heiligen Sterbesakramente.

Desgleichen Herrn Lehrer Eppensteiner und den Mitwirkenden des Sängerklores; Herrn Anton Mitterhuber für die Überführung der Leiche vom Sterbehause zur Kirche sowie den Herren Gastwirten für die Übertragung zur letzten Ruhestätte.

Ferner danken wir der löbl. Gemeinde-Vertretung, den Freiwilligen Feuerwehren Göstling und Lassing und deren Musikkapelle, den Mitgliedern der Gastwirtegenossenschaft und des Gewerbebundes und den P. L. Forstbeamten für deren Beteiligung am Leichenbegängnisse, auch Herrn Gastwirt Wilhelm Grasberger für seine uneigennütige Mitwirkung zur letzten Ehrenbegeugung.

Endlich danken wir allen lieben Verwandten, der Nachbarschaft, allen Bekannten und Leidtragenden herzlichst für die schönen Kranz- und Blumen Spenden.

Göstling, im Mai 1925.

1581

Fanny Lettner und Kinder.

Ohne Reklame

schlechte Geschäfte!

Darum
inferieren Sie im
„Bote von der Ybbs“

Nach Beendigung des Winterfuhrwerkes sind mehrere Paare 1577

gute verlässliche Arbeitspferde

schweren und mittelschweren Schlages preiswert abzugeben. Hotel Post, Weyer a. E.

Antiquarische Bücher

in deutscher, französischer und englischer Sprache, sowie ganze Bibliotheken kauft jederzeit

E. Weigend's Buchhandlung
Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 10.

Sehr tüchtiger verlässlicher, selbständiger

BESCHLAGSCHMIED

zwischen 30 und 40 Jahren, welcher auch in Wagenarbeiten bewandert ist, wird sofort aufgenommen. Verpflegung im Haus. Dauernder Posten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1585

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Hausnäherin (Schneiderin) empfiehlt sich den Damen der Stadt und umgibt zu allen Näharbeiten von Kleibern und Wäsche. Adresse in der Vert. des Blattes. 1574

Junger Wolfshund in Umstände halber abzugeben bei Rudolf Voglauer, Reichenauerstr. 6. 1584

Motorrad Laurin-Kiemer 3 1/2 PS, maßig gebaut, billig zu verkaufen. Franz Seiner Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsstr. 74. 1570

Gute Magazineurposten oder als Kammerleibstkräft gegen geringes Gehalt. Adresse i. d. Vert. des Blattes. 1573

Sohnediner (Jahresposten) wird gesucht. Hotel Hierhammer. 1586

Diejenige Person, welche auf der Fahrt zwischen Opponitz und Waidhofen am Freitag den 1. Mai letzter Waggon, zweites Abteil, das **Damenhandtäschchen** gefunden und mitgenommen hat, wird ersucht, dasselbe gegen Finderlohn bei der Verw. d. Bl. zu hinterlegen. 1571

Provision und Gehalt

gewähren wir redegewandten Herren, welche bei Landwirten eingeführt, zwecks Abonnementwerbung. Nur ausführliche Angebote mit Rückporto werden berücksichtigt. Direktor A. Mendel, Salzburg, Kaisgasse 17. 1576

Kitz- und Lammfelle

sowie Schaf-, Ziegen-, Reh- und Kalbfelle, Rindshäute, Wilddecken usw., Kälbermagen, Borsten und Tierhaare kauft zu höchsten Tagespreisen

M. Holubovsky

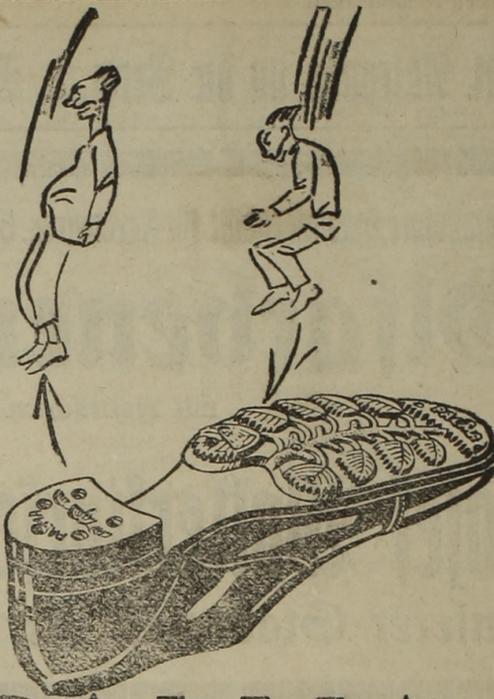
Häute-, Fell- und Rohproduktenhandlung Zell-Waidhofen a. Y. (neben der Volksschule)

Den besten Erfolg für Kaufleute und Gastwirte im Ybbstale

bietet eine Reklame in den Waggon und auf den Bahnhöfen der Ybbstalbahn. Auskünfte und rasche Durchführung durch die Betriebsleitung der Ybbstalbahn Waidhofen a. d. Ybbs. 1537

Gesellflechtereien

werden jederzeit entgegengenommen bei Frau Sophie Scheidl, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt Nr. 2, Postgebäude, 1. Stock. 1551



PALMA
KAUTSCHUK-ABSATZ
UND -SOHLE
WETTERFEST - ELASTISCH -
HYGIENISCH

Haar-Kraft-Balsam



Über Alles

Erprobte Haarpflege, mit wunderbarem Erfolg, beseitigt Schuppen und Haarausfall, schützt vor Kahlheit Ergrauen und Haarkrankheiten was immerwieder neu einlaufende Dankschreiben beweisen. Täglich Postversand.

Haarspezialist
H. Eidenböck, Steyr

Verkaufsstellen: 1491

Hauptdepot: Alte Stadtapotheke
Alois Prieth, Waidhofen a. d. Ybbs.
Ybbsitz: Firma Rehbrunner.
Amstetten: Drogerie Preislegger.

Billigstes
Bestes
Blut-

futter für Schweine und Ferkel ist nur das **St. Marxer Blut-**futter. Verlangen Sie Muster und Offerte von

**Blutfutterfabrik
Wien-Simmering.**

Über die Zeller Hochbrücke
1 Minute rechts, befindet sich die neuerrichtete

Möbelhalle

der bekannten, altrenomierten

Tischlerei Karl Bene

Waidhofen a. d. Ybbs

Komplette Wohnungs-Einrichtungen in Küchen, Schlaf- und Speisezimmern.

Mustergiltige Qualitätsarbeit. Niedrige Preise. Besichtigung erbeten. Kein Kaufzwang. Zahlungserleichterungen an Minderbemittelte.

Aus Anlaß dieser Eröffnung findet eine 3tägige allgemeine
Möbel-Ausstellung

vom 10. bis 12. Mai 1925

statt, zu deren freien Besichtigung jedermann höflich eingeladen wird. 1579

Wochen- u. Monats-Schichtenbücher Meldezettel

Wochenlisten Lohnbücher Lehr- u. Gesellenbriefe

zu haben im Verlage der

Druckerei Waidhofen a/Y., Ges. m. b. H.

Hunderte

Bereinsfahnen und Banner

zur größten Zufriedenheit geliefert.
Kein offenes Geschäft, wenig Regie!
Zahlbar erst alles nach dem Fest.

Bereinsfahnen, reich gestickt, komplett . . . S 200, 400, 600, 800
Banner, reich gestickt S 150, 200, 300, 400
Fahnenbänder, einschleifig . . . S 3-50, 5-50, 12, 18, 25, 35, 55
Fahnenbänder, zweischleifig . . . S 40, 70, 100, 120, 150, 170
Schärpen für Junker S 10, 25, 60
Junkerhüte mit Schnur und 2 echten Straußfedern . . . S 27
Stulphandschuhe aus Rehsleder S 25 und 35
Fußstulpen aus Lachlebertuch S 35
Ehrendegen S 20, herrl. Trinkhörner, sehr billig, S 60, 70, 80.

Karl Ratthaler, Wien 13., Breitensee, Wakingerstr. 10.

Preislisten und Zeichnungen kostenlos. 1575

Rundmachung!

Der Ausschuß der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs hat in seiner Sitzung vom 2. Mai 1925 beschlossen:

1. Der Zinsfuß für Spareinlagen und im Scheckverkehr wird mit 1. Juli 1925 auf **10%** herabgesetzt;
 2. Der Zinsfuß für Hypothekar-Darlehen wird dagegen ab 1. Mai 1925 auf **16%**
- der für Kontokorrent-Kredite ab 1. Juli 1925 auf **18%** ermäßigt.

1580

Direktion der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, 2. Mai 1925.

Ankerbrotprozeß-Urteil.

Das Urteil im Ankerbrotprozeß, der über eine Woche dauerte, lautet folgend:

Der Angeklagte Fried wird des Verbrechens der Preistreiberi schuldig erkannt, weil er vom 9. März 1921 bis 5. September 1924 als Generaldirektor der Ankerbrotfabrik offenbar übermäßige Preise gefordert und daher die öffentlichen Interessen schwer geschädigt habe; er wird hiefür zu acht Monaten schweren Kerkers und einem Fasttage in jedem Monat, weiter zu einer Geldstrafe von zehn Millionen Schilling und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

In der sehr ausführlichen Begründung wird unter anderem ausgeführt, daß der Gerichtshof, trotzdem er in der Hauptsache von den Angaben des Angeklagten Fried ausgegangen sei, zur Überzeugung gelangt ist, daß die von Fried aufgestellten Berechnungen mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht übereinstimmen. Der Vorsitzende erhärtet dies in einem reichen Ziffernmaterial. Der Gerichtshof hat auch die Überzeugung, daß die Zinsberechnung der Ankerbrotfabrik bezüglich des Mehls und Roggens nicht berechtigt war, denn das Preistreiberereignis verlange nicht nur vom Konsumenten, sondern auch vom Produzenten Opfer, und die Urteilsbegründung führt hierzu als Beweis die Hausbesitzer an, die heute in zweifellos schwerer Lage sich befinden und ebenfalls mit einer entsprechenden Verzinsung nicht rechnen dürfen.

In weiterer Begründung führt der Vorsitzende aus: Man müsse bedenken, daß der Gerichtshof bei rigorosster Berechnung einen Reingewinn von 500 Kronen für den Laib Brot als das Maximum ansehe, was nach dem Gesetz zu fordern die Ankerbrotfabrik berechtigt gewesen sei. Wenn man bedenkt, daß eine Familie mit drei Kindern täglich für zwei Laib Brot einen Reingewinn von 1000 Kronen bezahlen müsse, so erkennt man, wie sehr das Brot schon die Lebenshaltung verteuere. Die Ankerbrotfabrik hat eine dominierende Stellung eingenommen und dadurch mitgewirkt, daß der hohe Brotpreis aufrechterhalten werden konnte. Die Ankerbrotfabrik hat gewerbsmäßig Preistreiberi getrieben, und da bekanntlich der Brotpreis auch erhöhend auf die übrigen Lebensbedürfnisse einwirkte, an ihrer künstlichen Verteuerung mitgewirkt. Für die Bemessung der Strafe erschwerend war von Einfluß die empfindliche Schädigung gerade der ärmsten Bevölkerung durch den Angeklagten.

Eine Rheinland-Rundgebung in Wien.

Am 3. ds. vormittags fand in Wien im Musikvereinsaal eine von den nationalen Vereinen Wiens veranstaltete Rheinland-Rundgebung statt. Vizekanzler Dr. W a b e r gab in seiner Eröffnungsansprache der Meinung Ausdruck, daß nur der Anschluß an ein großes einheitliches Wirtschaftsgebiet die Entwicklung des deutschen Volkes in Oesterreich fördern könne. Für die christlichsoziale Partei erklärte Bundesrat Dr. S u g e l m a n n, daß in nationalen Fragen die Sache über der Partei stehe. Der Parteivorsitzende der großdeutschen Volkspartei Dr. W o t a w a gab für seine Partei eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Die vor kurzem unternommene Reise großdeutscher Parlamentarier nach Berlin hat die Frage des Anschlusses neuerdings aufge- rollt. Die großdeutsche Partei erwartet von den Regierungen des Deutschen Reiches und Oesterreichs, daß sie alle Vorbereitungen treffen und alle diplomatischen und publizistischen Mittel in den Dienst dieses Gedankens stellen. Niemals wird sich das deutsche Volk Oesterreichs in eine Donauföderation zwingen lassen, die es national, politisch und wirtschaftlich entrechtete würde. Niemals wird es den Kampf für das Selbstbestimmungsrecht aller Deutschen Mitteleuropas aufgeben. Mit dem Absingen nationaler Lieder wurde die Feier geschlossen.

Personalvertretungswahlen bei der Post.

In der Zeit vom 11. bis 14. Mai wählen die Postangestellten ihre neue Personalvertretung. Der unter sozialdemokratisch-jüdischer Führung stehenden „Postgewerkschaft“ steht diesmal eine Einheitsfront sämtlicher nichtsozialistischer Organisationen gegenüber, die unter der Listenbezeichnung „Gewerkschaftsbund der nichtsozialdemokratischen Post-, Telegraphen- und Fernsprechangestellten-Organisationen Oesterreichs“ kandidiert. Die Einheitsfront ist diesmal wirklich geschlossen, da ihr außer der deutschvölkischen Gewerkschaft und den christlichen Postlern auch die sogenannte Gruppe der Unzufriedenen und die unpolitische „Fachgewerkschaft“ angehören.

Die Aussichten des Gewerkschaftsbundes sind gut. Der Wahlkampf dieser Einheitsliste verdient jede mögliche Unterstützung auch aus Kreisen, die nicht unmittelbar an der Personalvertretung der Postler interessiert sind.

Großdeutsche!

Beziehet die jeden Dienstag und Freitag erscheinende „Deutsche Zeit“!

Das Mariahilfer Zweighaus der Urania.

Mit dem Bau des Zweighauses der Wiener Urania auf dem an der Kreuzung der Mariahilferstraße und des Gürtels gelegenen Grunde, dessen Bestimmung bereits viele Jahre durch eine hölzerne Tafel gekennzeichnet war, dürfte es endlich ernst werden. Das Bundesministerium für soziale Verwaltung hat einen nicht rückzahlbaren Bauzuschuß aus dem Arbeitslosenfond im Betrage von 4 Milliarden Kronen zugesichert und wird die erste Rate von 1 Milliarde Kronen beim Baubeginn zur Auszahlung bringen. Dieser Zuschuß ist an die Bedingung geknüpft, daß der Bau spätestens im September d. J. in Angriff genommen, die Aufbringung des Restbedarfs im August nachgewiesen und beim Bau wie bei der Einrichtung die entsprechende Anzahl von Arbeitslosen verwendet wird. Zur Beschaffung der Gesamtkosten, die sich für den Bau samt Einrichtung auf 35 Milliarden Kronen belaufen, schweben Verhandlungen wegen Aufnahme eines ausländischen Hypothekendarlehens von 21 Milliarden Kronen, deren gegenwärtiger Stand nach den Mitteilungen der Uranialeitung hoffen läßt, daß die Anleihe in absehbarer Zeit zu günstigem Abschluß kommen dürfte.

Es bleibt aber noch ein unbedeckter Rest von 10 Milliarden Kronen, der im Inland durch freiwillige Beiträge der Bevölkerung aufgebracht werden soll. Um den weitesten Kreisen die Anteilnahme an der Sammlung zu ermöglichen, werden Bausteine zu 10 Schilling (100.000 Kronen) und große Bausteine zu 50 Schilling (500.000 Kronen) ausgegeben, wobei natürlich die Zeichnung eines Bausteines durch mehrere Personen ebenso möglich sein wird, wie daß eine Person mehrere Bausteine nimmt.

Die Einzahlung von Bausteinen kann schon jetzt auf das Konto „Baufond Urania-Zweighaus“ der Anglo-Austrian-Bank limited erfolgen. In welcher Art die Teilnehmer an der Sammlung geehrt oder bevorzugt werden sollen, wird die nächste Hauptversammlung der Urania bestimmen. Jedenfalls hat jeder, der zur Ermöglichung der Schaffung dieses wahrhaft gemeinnützigen Werkes beiträgt, sich ein bleibendes Verdienst um die Förderung der Volksbildung Wiens und Oesterreichs erworben.

Von der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer.

Der neue Präsident der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer.

Donnerstag den 30. April fand im Ritteraal des n.-ö. Landhauses die Vollversammlung der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer statt, die sich vor allem mit der Wahl des neuen Kammerpräsidenten zu befassen hatte. Mit überwältigender Stimmenmehrheit wurde der bisherige geschäftsführende Vizepräsident Landeshauptmannstellvertreter Josef Reither zum Kammerpräsidenten erwählt.

Eine große Agrartagung der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer.

Am Montag den 11. Mai beginnt in Wien in den Sälen des n.-ö. Landtages Wien, 1., Herrngasse 13, die diesjährige große Agrartagung der n.-ö. Landes-Landwirtschaftskammer, die auch heuer wieder einen umfassenden Ueberblick über die Tätigkeit der Kammer wie auch vor allem über sämtliche Neuerungen auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktionsförderung bieten soll. Umrahmt wird die Tagung, die drei Tage währt, und in Einzeltagungen der landwirtschaftlichen Fachgruppen und Fachgebiete zerfällt, von den Tätigkeitsberichten der Fachinspektorate der Landwirtschaftskammer. Daran schließen sich Referate hervorragender Spezialgelehrter aus allen Gebieten der Land- und Forstwirtschaft. Den Auftakt der Spezialreferate bildet ein Vortrag des Staatskonsulenten A. P. Jakobson, Landwirtschafts-Attachee der königlich dänischen Gesandtschaft in Berlin über die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Dänemark, das bekanntlich zu den bestbewirtschafteten Agrarstaaten Europas gehört. Es folgen Fachreferate über den ländlichen Hypothekarkredit, erstattet von Nationalrat Ernst Streeruwitz, über Almwirtschaft, Milchproduktion und Milchmarkt, Viehkrankheiten, Kleintierzucht, Düngemittel, Kartoffelsaatgut, Futterbau, weinwirtschaftliche Fragen, Garten- und Obstbau, Forstfragen, landwirtschaftliche Buchführung usw. Sämtliche Vorträge und Tagungen sind für alle Landwirte frei zugänglich. Im Rahmen der Agrartagung finden die Vollversammlungen der großen landwirtschaftlichen Fachorganisationen wie des Alm- und Weidewirtschaftsvereines, des Verbandes der Milch- und Molkereigenossenschaften, der Fachschulabsolventen der bäuerlichen Jugend Niederösterreichs usw. statt. Außerdem werden frei zugängliche Lichtbildervorträge über die Landwirtschaft Dänemarks, die n.-ö. Molkerei abgehalten werden.

Schweinerotlauf.

Es ist von Jahr zu Jahr ein ständiges Fortschreiten der Schweinerotlaufseuche vom Flachlande in die Gebirgsgegenden zu beobachten. Der Schweinerotlauf verursacht besonders während der warmen Jahreszeit enorme Verluste. Die Erscheinungen dieser Krankheit sind zuerst Mattigkeit, Fressunlust, Fieber, Erbrechen, Verstopfung oder Durchfall, sowie Rötungen der Haut, be-

sonders an den Ohren und am Bauche. Die letztgenannten Erscheinungen treten jedoch oft erst kurz vor dem Tode auf. Der Schweinerotlauf gehörte bis zu jener Zeit, bevor ein sicheres Vorbeugungs-, beziehungsweise Heilmittel noch nicht entdeckt war, zu den gefährlichsten Schweineseuchen, dem alljährlich in den verseuchten Gebieten eine ungeheure Anzahl Schweine von 3 Monaten aufwärts zum Opfer fielen. Als einziges Vorbeugungsmittel hat sich bisher nur die Rotlaufschukimpfung bewährt, die in allen verseuchten Gebieten durchgeführt wird und einen fast absolut sicheren Schutz für die Dauer von 6 Monaten gewährleistet.

Ist in einem nicht geimpften Bestande Rotlauf ausgebrochen, so ist es wieder nur das Impfverfahren, wodurch die Seuche erfolgreich bekämpft werden kann. Infolge des raschen Verlaufes, sowie des schnellen Umfanges dieser Krankheit auf die noch gesunden Schweine des Stalles, ist es notwendig, daß die tierärztliche Hilfe frühzeitig genug in Anspruch genommen wird, um sich vor schweren Verlusten zu bewahren.

Die Anmeldungen für die Rotlaufschukimpfung mögen ehestens bei den zuständigen Tierärzten erfolgen.

Verschiedene Nachrichten.

Medizinische Filmwochen in Oesterreich.

Der bekannte Berliner Chirurg Dr. A. von Kothe erfand einen Apparat, der es ermöglicht, Operationen unmittelbar über der Wunde asepsisch im Filme festzuhalten. Die so gewonnenen Bilder erscheinen auf der Leinwand in 20-facher Vergrößerung. Sie zeigen nur das Operationsfeld mit den Händen des arbeitenden Chirurgen, sodaß jede Phase des Eingriffes verfolgt werden kann. Durch solche Filmaufnahmen lassen sich Operationen der berühmtesten Fachleute den Ärzten, Medizin-Studierenden, dem Pflegepersonal in einer Weise vorführen, die bisher nicht möglich war. Sondern können gleichzeitig, noch dazu in vergrößerten Bildern, jedes Detail des operativen Eingriffes sehen. Die filmische Aufnahme kann wiederholt stillgehalten werden usw.; kaum je haben sich die wissenschaftlichen Hilfswerke des Filmes besser erwiesen. Man versteht daher, daß die Deutsche Reichsregierung auf der Mailänder Ausstellung 1925 außer dem Zeppelin und dem Rotor Flettners nur noch den Aufnahmeapparat Dr. v. Kothers im Reichspavillon ausstellte. Die epochele Erfindung Dr. v. Kothers reiste den Plan, in Form von Wochenüberflichten derartige Aufnahmen regelmäßig zu zeigen und sie durch Vorträge von Fachärzten zu ergänzen. Den Ärzten und Studenten werden so Möglichkeiten besonderer Art zur Ergänzung ihres Wissens, zu ihrer Fortbildung gegeben.

Nachdem in fast allen deutschen Universitäten die „Medizinischen Filmwochen“ bereits eingeführt, bzw. vorbereitet sind, sollen sie mit Mai auch in Oesterreich beginnen, wo sich ihrer u. a. vor allem die Geheimräte Eiselsberg, Haberer usw. angenommen haben.

In jeder Woche soll ein neues Programm vorgeführt werden. Interessenten wollen sich in Wien an die Wissenschaftliche Buchhandlung Minerva, Wien, 8., Schloßgasse 22, in Graz an die Universitätsbuchhandlung Leuschner & Lubensky, Sporgasse 11; in Innsbruck an die Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung, Museumstraße, wenden.

Die Leiche nach zwei Jahren aufgefunden.

In der Nähe des Gasthauses Jaztrub bei Lofer (Salzburg) wurde von Touristen im Steingeröll das Skelett eines Menschen gefunden. Allem Anschein nach handelt es sich um den seit 20. Juni 1923 abgängigen vierundzwanzigjährigen Ingenieur Binar aus Wien, der damals mit seinen Angehörigen zum Sommeraufenthalt in Lofer weilte. Die Leiche lag am Bauch, Arme und Beine ausgestreckt, das Gesicht zu Boden gekehrt. Der Kopf wies eine Schädeldeckendeckelung in der Größe von zehn Quadratcentimetern auf. Nach der Schädeldecke zu schließen, dürfte der junge Mann abgestürzt und durch die Lawinen des Winters 1923/24 an die Fundstelle getragen worden sein. Ein Verbrechen ist ausgeschlossen, da seine Brieftasche, seine Uhr usw. bei ihm gefunden wurden.

Die Braut für Lebzeiten verurteilt.

In Berlin hatten der 21-jährige Arbeiter Brandenburger und seine 24-jährige Braut beschlossen, gemeinsam Selbstmord zu begehen, weil das Paar infolge wirtschaftlicher Notlage nicht heiraten konnte. Brandenburger gab aus einem Revolver einen Schuß auf das Mädchen ab und jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf. Die durch den Schuß alarmierten Hausbewohner fanden den Arbeiter tot auf. Seine Braut hatte nur einen Schuß quer über das Gesicht davongetragen, der nach dem Urteil der Ärzte ganz ungefährlich ist, aber durch eine riesige Narbe das bisher bildhübsche Mädchen für immer entstellen wird.

Die Kindesleiche unter dem Dache.

Am 30. v. M. wurde in Wien unter dem flachen Dache des Hotel „Promenade“, Pramerergasse 31, von Professionisten, die nach einer Stelle suchten, an der Regenwasser durchsickerte, die vollständig mumifizierte Leiche eines anscheinend neugeborenen Kindes gefunden. Die Leiche ist offenbar schon einige Jahre an der Stelle gelegen. Sie ist durch einen der Schächte in die Dachkonstruktion gebracht und an der Stelle versteckt worden.

Der erste Wiener Wolkenkratzer.

Auf dem Margaretengürtel zwischen der Siebenbrunnengasse und der Arbeitergasse erhebt langsam ein weitläufiges, monumentales Gebäude. Hier baut die Gemeinde Wien durch den Architekten Hubert Gekner und die Oberförster Ferro-Betonit-Werke eines der größten und interessantesten für Wohnzwecke bestimmten Häuser, das als der erste Wolkenkratzer Wiens angesehen werden kann, da der Mitteltrakt des weitläufigen Gebäudes ein Hochhaus mit elf Stockwerken werden wird. Das ganze Kieseengebäude ist gänzlich „unterfangen“, es ruht auf ungeheuren Eisenbetonplatten und Fundamenten und wird eines der größten Objekte darstellen, bei denen Eisenbetonkonstruktion in Verwendung steht. Nicht weniger als 600 Arbeiter sind an dem Kiesenbau beschäftigt und täglich werden 150 bis 200 Kubikmeter Material zugeführt. Für diese Zufuhr, die auf eigenen Straßenbahnlastzügen erfolgt, von denen täglich 25 solcher Züge anrollen, wurden eigene Straßenbahngeleise gelegt, die in unmittelbarer Nähe des Baues führen. Im August des Vorjahres wurde er begonnen und im Spätherbst dieses Jahres wird der ungeheure Neubau fix und fertig dastehen. Der Mitteltrakt des weitläufigen Gebäudes wird, wie gesagt elf Stockwerke umfassen, von denen allerdings zwei unter der Erde gelegen sind. Der unterste ist als Keller gedacht, im Stockwert darüber, gleichfalls noch im Souterrain gelegen, wird ein großer Restaurationsaal entstehen. Darüber werden sich neun Stockwerke mit den Mansarden erheben. Der Neubau, der vielleicht das größte Wohnhaus in Wien darstellen wird — werden doch nicht weniger als 480 Wohnungen in ihm untergebracht sein — ist fast gänzlich als Wohnhaus gedacht, nur in den auf den Gürtel gelegenen Parterrelokalitäten werden Geschäftslokale untergebracht sein. Die beiden Seitentrakte werden jedes fünf Stockwerke umfassen.

Die Juwelendiebin im Pilgerzug.

Bei der Ankunft des deutschen Pilgerzuges wurde am Donnerstag, nach Berichten aus Rom, aus der Menge heraus eine hochelegante Dame festgenommen. Es erwies sich, daß die Dame, die sich den Pilgern unterwegs angeschlossen hatte, einer in Peru lebenden Russin, Helene Kepinon, Juwelen im Werte von über einer Million Mark gestohlen hatte. Sie trug das gestohlene Geschmeide im Korsett versteckt. Die deutschen Pilger waren über die Reisebegleitung nicht wenig verblüfft.

Erforschung der höheren Luftschichten.

Auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel bei Hamburg werden gegenwärtig von seiten der wissenschaftlichen Flugstelle der deutschen Seewarte Höhenaufstiege zur Erforschung der höheren Luftschichten ausgeführt, deren Ergebnis zur Wetterprognose benutzt werden soll. Der Seewartenflieger Förster erreichte die beträchtliche Höhe von 7200 Metern. In dieser Höhe wurde der Pilot gezwungen, den Flug abzubrechen, da die festgestellte Temperatur von 44.6 Grad Kälte sich auf das empfindlichste geltend machte. Es war die niedrigste Temperatur, die im Hamburger Flughafen bisher beobachtet werden konnte. Wie von der Seewarte verlautet, brachte der Flug für die wissenschaftliche Forschungsstelle wertvolles Material.

Verstärkter Kampf in Amerika gegen die Schmuggler.

Die amerikanischen Zeitungen melden, daß eine neue Zeit für die Durchführung des Alkoholverbotes in der Stadt New-York begonnen hat. Bis jetzt hatte man sich damit begnügt, den Schmugglern verhältnismäßig leichte Geldbußen aufzuerlegen, die durch die großen Schmuggelgewinne leicht wieder hereingebracht werden konnten. Auch Gefängnisstrafen genügten nicht, denn auf diese Weise bestrafte man nur die untergeordneten Agenten der mächtigen Urheber des Geheimverkaufes. Diese eigentlich schuldigen Leute entschädigten ihre Agenten für die erlittenen Strafen und trösteten dem Gesetze weiter. Der neue Bundesanwalt, Emery R. Budner, will jetzt zu wirksameren Mitteln greifen. Räumlichkeiten, in denen das Verbot übertreten wird, sollen für lange Zeiten vollständig geschlossen werden. Auf diese Weise werden die Häupter geschlagen und der Eigentümer einer großen Wirtschaft, dem der Schluß seiner Lokale für ein Jahr droht, wird ungern den Geheimverkauf des Alkohols dulden, wenn er damit den Untergang seines Unternehmens wagt.

Ford und Fordmethoden in Europa.

Der Direktor der großen Fordfabrik in Kopenhagen, Herr Carlson, hat bekanntgegeben, daß künftig die Fabriksordnung der Ford'schen Betriebe in Amerika auch in Dänemark gelten soll. Danach wird allen Angestellten und Arbeitern — vom Direktor bis zum Türsteher — auf dem Gebiete der Fabrik jeglicher Genuß geistiger Getränke strenge untersagt. Die Fabrikleitung hat dafür Sorge getragen, daß den Arbeitern Trinkwasser zur Verfügung steht.

Schrecklicher Schiffsuntergang.

Die Zeitungen veröffentlichen sensationelle Schilderungen über den Untergang des japanischen Frachtdampfers „Raifuku Maru“, dem der White-Star-Dampfer „Homeric“ vergeblich zu Hilfe geeilt ist. Als die „Homeric“ die drahtlosen Hilferufe des in schwerster Seenot befindlichen japanischen Frachtdampfers vernahm, machte sie sich mit Wollsdampf zur Hilfeleistung

auf. Vier Stunden lang währte die Fahrt der „Homeric“ in schwerem Sturm nordwärts, wobei das Schiff seinen vorgeschriebenen Kurs vollständig verließ. Sämtliche Passagiere der „Homeric“ wußten, worum es ging und schloßen hohe Wetten ab, ob es dem Kapitän der „Homeric“ gelingen werde, den Eisdampfer rechtzeitig an die sinkende „Raifuku Maru“ heranzubringen. Als endlich die „Homeric“ die „Raifuku Maru“ erreichte, bot sich den zu Hunderten auf dem Verdeck versammelten Passagieren des Schnelldampfers ein schauerlicher Anblick. Der japanische Frachtdampfer kämpfte mit haushohen Wellen, die unablässig über das Verdeck hinwegspülten. Die Bemannung des japanischen Schiffes klammerte sich an die Masten. Mehrere Rettungsboote wurden eben ausgeschwungen, als der Rettungsdampfer in Sicht kam. Der Zuschauer an Bord der „Homeric“ bemächtigte sich ungeheure Erregung, die sich in einem donnernden Hurra Luft machte. Gleichzeitig wurden sämtliche Rettungsboote der „Homeric“ flottgemacht und von den Matrosen besetzt, um die Mannschaft des japanischen Dampfers aufzunehmen.

Raum war das Hurra von der „Homeric“ verflungen, als die „Raifuku Maru“ vor den Augen der entsetzten Zuschauer an Bord der „Homeric“ plötzlich wie ein Stein mit Mann und Maus in die Tiefe ging. Nicht ein einziger von der 60 Mann starken Besatzung des japanischen Dampfers konnte gerettet werden. Das Schiff versank vor den Augen der Retter spurlos.

Imterrede.

Von nun an werden die täglichen Ergebnisse der Bienewage wieder verlautbart. Bei der letzten Monatsversammlung am 2. Mai hielt Herr Franz Hözl aus Amstetten einen sehr anziehenden Vortrag, wobei er uns die Biene unter dem Mikroskop vorführte. Die hierzu erforderlichen Präparate

Wochenschau.

Spißbergen wurde dem norwegischen Staate einverleibt.

Der ehemalige sozialdemokratische preussische Kultusminister und Regierungspräsident Konrad Haenisch ist im 50. Lebensjahre gestorben.

Trotsky hat sich in San Remo an der italienischen Riviera das Palais Derachon um 2 Millionen Franken gekauft. Was sagen dazu die hungernden Genossen in Rußland?

Der Wiener Astronom Hofrat Dr. Johann Palisa ist im 74. Lebensjahre gestorben. Hofrat Palisa hat auch seinerzeit in Waidhofen einige Vorträge über den Halley'schen Kometen gehalten.

Das seit Jahrhunderten bestehende angesehene Breslauer Kolonialwarenhaus Molinari & Söhne, das Gustav Freitag als Vorwurf für seinen Roman „Soll und Haben“ gedient hat, ist unter Geschäftsaufsicht gestellt worden.

Großadmiral Anton Freiherr v. Haus, der im Jahre 1916 verstorbenen Flotten- und Marinekommandant, wurde im Pola enterdigt und nach Wien überführt.

In Breßburg wurde der sozialdemokratische Parteisekretär Nemes, als er gerade in einer Versammlung eine Rede hielt, erschossen.

Im Thüringewald bei Ilmenau sind wegen Lohnunterschieden 10.000 Arbeiter der Glasindustrie in den Streik getreten.

Auf Einladung des Schöpfers des Deutschen Museums, Dr. Oskar von Miller, werden der Reichskanzler und die beteiligten Ressortminister sich zur Einweihung des Deutschen Museums in zwei Junker-Großflugzeugen nach München begeben.

Den diesjährigen Grillterpreis der Stadt Wien erhielt Josef Weinheber.

In Texas (Nordamerika) ist ein todbringendes Gewitter niedergegangen. Es wurden 30 Personen getötet, 70 verletzt.

Der Mörder der kleinen Grete Jöhner, der Pfundner Zeidler, wurde wegen Altersblödsinn in die Heil- und Pflanzanstalt Am Steinhof gebracht.

Prinz Georg Karageorgewitsch von Serbien wurde auf die Staatsdomäne Belie überführt und wird wegen seines Geisteszustandes ständig überwacht.

Zum Polizeipräsidenten von Berlin wurde der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Grzesinski ernannt.

Auf dem atlantischen Ozean sind durch Stürme schwere Verluste an Menschenleben und Eigentum zu verzeichnen. An der Küste von Neu-Schottland sind viele Schiffe gescheitert und eine Menge gestrandet. Der Dampfer „Cladamas“ und der Schoner „Capdor“ sind zusammengestoßen, wobei die Frau des Kapitäns des Schoners und vier Mann ertranken.

Ueber Befesczaba (Ungarn) ging ein schreckliches Unwetter nieder. Fast eine Stunde lang fielen nußgroße Hagelkörner, die in den Feldern und Obstgärten großen Schaden anrichteten.

Bundesminister für Handel und Verkehr Dr. Schürff begibt sich zur Eröffnung des österreichischen Pavillons der Internationalen Kunstgewerbeausstellung nach Paris.

Am Hause Edbbergerstraße 1, Wien, in dem Meister C. M. Ziehrer durch 23 Jahre bis zu seinem Tode gelebt hatte, wurde eine Gedenktafel angebracht.

waren äußerst gediegen. Anschließend wurde Herrn Hözl das Ehrendiplom des Bienenzuchtvereines Waidhofen a. d. Ybbs mit einer Ansprache überreicht. Zmferheit!

Bienewage:

Table with columns: Tag, Zunahme, Abnahme, and sub-columns for Mai, dkg. Rows 1-5 showing weight changes.

Marktbericht

vom 5. Mai 1925.

Table with columns: Schilling, Kartoffel, Hüpfelkraut, Spinat, Zwiebel, Petersiel, Grünzeug, Kohlrüben, Salat, Rettich, Karfiol, Schafkäse, Eier, Milch, Butter, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schaffleisch, Apfel, Topfenkäse. Includes prices and units like pro kg, pro Büschel, Liter.

In Kopenhagen herrscht eine sehr heftige Grippeepidemie, die durch eine epidemisch auftretende Lungenentzündung verschärft wird.

Der Direktor der Budapester Transportunternehmung Elemer Hazay ist mit fast drei Milliarden Kronen flüchtig geworden.

Polizeipräsident, Bundeskanzler a. D. Schober wurde zum Präsidenten der Vereinigung der Familienerhalter gewählt.

Die Ernteausichten in Ungarn werden, falls keine unvorhergesehenen Elementarkatastrophen eintreten, als ausgezeichnet bezeichnet.

Die Gewerkschaftskommission hat ihre Vertreter aus der paritätischen Indexkommission zurückgezogen.

Aus Anlaß des 50. Bestandes der Budapester Musikakademie hat der Reichsverweser ausländische Künstler zu Professoren honoris causa ernannt, darunter Richard Strauß, Felix Weingartner, Eugen d'Albert, Pietro Mascagni, Emil Sauer und Josef Marx.

Die Regierung trägt sich mit der Absicht, sämtliche Ministerien in einem Hause unterzubringen.

Hans Stinnes, der Erbe nach Hugo Stinnes, ist in London eingetroffen. Er erklärte, daß Deutschland geheime Versuche mit dem Rotorship vornimmt. Eines Tages werden überraschende Neuigkeiten darüber bekannt werden.

England ist zur reinen Goldwährung zurückgekehrt und hat damit den Schlüsselstein zu seiner im Jahre 1921 begonnenen Wiederherstellungspolitik gelegt.

Die Wiener Volksoper steht vor dem Konkurs. Ein Teil des Walfenjerkraftwerkes wurde durch ein Großfeuer vernichtet.

Der Berliner Großschieber Zwan Kutischer hat einen Schlaganfall erlitten.

In Ftumicino an der Tibermündung ist der kanadische Leutnant Smith mit seinem Segelboot eingetroffen, mit dem er die Ueberfahrt nach Europa gemacht hat.

Richard Wagners Jugendoper, „Das Liebesverbot“, wurde in Magdeburg zur Erstaufführung gebracht. Diese Oper war jahrzehntlang vergesessen und wurde erst in den letzten Jahren in den Spielplan einiger deutscher Opernbühnen aufgenommen.

Einen Rundflug durch sieben Staaten, nämlich Deutschland, Danzig, Schweden, Dänemark, die Schweiz, Oesterreich und Ungarn, unternahmen die Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Presse mittels dreimotorigen Junker-Großverkehrsflugzeugen.

In der schwäbischen Gemeinde Avertea überfiel ein 80-jähriger Arbeiter aus Eiferlust seine gleichaltrige Frau und mißhandelte sie derart schwer, daß sie an den erhaltenen Verletzungen starb. Er verübte darauf Selbstmord.

Das Filmmwerk „Friderikus Rex“ wurde von der Rheinlandkommission für die besetzten Gebiete zur Auf-führung verboten.

Die Postamtsleiterin Theresia Brieschl beim Postamt St. Martin (Ob.-Dest.) hat 5500 Schilling veruntreut. Bei den Gemeindevahlen in Frankreich erreichten die radikalsten und radikalsozialistischen Parteien größere Erfolge.

Vor 25 Jahren hat das Ehepaar Curie in Paris das Radium entdeckt.

Der griechische Patriarch Konstantin II., dessen Ausweisung aus der Türkei zu schweren Konflikten führte, ist zurückgetreten.